

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 24. Novbr. 1907  
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ~ ~ ~



Weißer Silzhut mit Rosen  
für Besuche, Konzerte und dergleichen Gelegenheiten.  
(Siehe Beschreibung.)

➡ Ueber 10000 Auflage. ➡



**Inhalt dieses Heftes:**

Am Tage der Toten. — Ein einjam Grab. — Von der Magdeburger Messe. — Alt Halle vor 200 Jahren. — Küchenlatein. — Trage dein Herz nicht auf der Zunge. — Für die Küche. — Hauswirtschaft. — Hausrat. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Allerlei. — Rätzel-Gef. — Neueste Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen**

**Kaiser Friedrich - Museum.** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherel und Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

**Bücherel Wilhelmstadt,** Querstrasse 18, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

**Stadt - Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

**Volksbibliothek in Buckau,** Fährstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Cruson'sche Gewächshäuser** Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8-11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**PrivateKunstsalons:** Heinrichs-leben'sche Kunst-Ausstellung, Breitweg 17/17. Julius Neumann, Breitweg 165.

**Kaiser-Panorama,** Breitweg 134.

**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemens'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

**Stadt-Theater.** Opern und Schauspiele. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

**Walhalla-Theater.** Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Wilhelm-Theater.** Freilag und Sonnabend: „Der Prinzpapa“. Sonntag abend: „Pre-Josa“.

**Zentral-Theater.** Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

**Puppen.**

Puppenverköchen werden billig und gut angefertigt. [1846]

**A. Rosenthal,** Magdeburg, Schrottdorferstr. 1.



**Otto Ursin**  
Uhrmacher  
Halle a. S., Parkstr. 18  
Kein Laden! Billigste Preise!  
Lager aller Art  
an [1282]  
**Taschen- u. Wand-Uhren**  
Reparaturen  
fachgemäss!

Fernspr. No. 1060

**Bolms & Hey**

Fernspr. No. 1060

Breitweg 79 — neben der Katharinenkirche

Neuheiten in:

**Schürzen\* Eigene Konfektion\* Damenwäsche  
Damen-Plaids\* Unterzeuge\* Strumpfwaren.**

Herrenwäsche — Krawatten — Hosenträger.

Brillanten

Billigste Bezugsquelle

Gold

**Adolf Reble, Juwelier,**

1068] Himmelreichstrasse 17.

Steter Eingang von Neuheiten. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Silber

Altbau

**„Aegir“**

Dampfwäscherei und Neu-Plättanfall

Inhaber: **Georg Wolff.**

Sieverstorstrasse Nr. 30. Fernsprecher Nr. 1712.

Anerkannt tadellose Ausführung von Feinplätterei (Herrenwäsche), Leib-, Haus- und Tisch-Wäsche.

**Gardinen - Wäscherei, Spannerel und Appretur.**  
Proben und Bleichen im Freien auf eigenem Bleichplatze.

Keine Anwendung von Glycerin, unter Garantie.

Durch Erweiterung meines Maschinenbestandes jetzt schnellste Lieferung.

Abholung und Anfertigung durch eigenes Gespann. [1844]

Annahme-Stellen: Berliner Straße 30/31. Sahlfstr. 4. Wollenhagenstr. 2. Große Diesdorfer Straße 220. Kaffeebäder Straße 122.

**Achtung! Hausfrauen!**

Jede Hausfrau repariert sich ihr defektes Emaille-Geschirr, Glas, Porzellan, Kippfiguren usw. selbst mit **Meißner Porzellan- u. Emaille-Kitt, Päckchen 30 Pfg.,** für 20 Gegenstände anstreichend. [1847]

**Wwe. B. Fischer, Breitweg 102 (am Kröfentor).** Haus- und Küchengeräte.

Alleinige Vertretung für Magdeburg und Umgegend.

**Zu den Weihnachtsgeschenken des Ehemanns**

an seine Gattin sollte gehören das

**Praktische Wirtschaftsbuch für sparsame Hausfrauen**

herausgegeben von der Wochenschrift „Fürs Haus“.

2. verbesserte Auflage. Gebunden 1 Mark 20 Pfennig.

Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden.

Klarer Ueberblick! Reicher Nutzen! Wenig Zeitaufwand!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Ein-sendung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

**Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.),** Berlin SW., Lindenstrasse 26.

**Puppen,**

Haar- und Locken - Perücken, sämtliche Ersatzteile.

Reparaturen

sowie Zöpfe, Unterlagen usw. billigst.

**Max Fritzsche,** Johannisberg 15a. [1888]



Jetzt **Breitweg 96/97.** Filiale **Breitweg 261.**

**Altes Gold und Silber**

kauft und gibt hohe Preise [1818]

**Max Obeck, Magdeburg,** Breite Weg 80/81, Eing. Katharinentrale. Neuheiten und Reparaturen werden bei eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.



**Wollen Sie wissen, wo man spart?**  
Wo Kosten für Laden, Schaufenster u. Beleucht. erspart, Wo durch Bezahlung Verluste erspart, Wo Fabrik-Reste u. anderes billig eingekauft, Dort kauft man billig und gut, man spart Geld — Manufakturwar.-Geschäft von [1821]  
**C. Wilhelm Schrader**  
Halle a. S.  
Leipziger Strasse 17  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Eine Treppe. Kein Laden.

Schöne Worte beweisen nichts, nur ein Versuch mit [1178]

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1297]

gesetzl. geschützt.

**Sellerhäuser Küchenglanz**

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt

In Paketen à 10 und 20 Pfennig.

Zu haben in Drogen-, Material- und Eisenwaren-Handl.

gesetzl. geschützt.



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2913.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Bei Bezug durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen vierteljährlich 65 Pfg., mit Schnittmusterbogen vierteljährlich 95 Pfg. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

## Am Tage der Toten.

**T**otenfest. Stilles Sinnen, stilles Sehnen. Wie schwere Klage hallt es von den Türmen hernieder in die nebelgraue Welt. Dampfer und erister als sonst klingt es in unser wehmutsweiches Herz. Ach, und die Erinnerung wird lebendig, und unser Auge schaut sie, alle die Lieben, die da ruhen in kühler Erde. Es hält uns nicht daheim, schweigend schliefen wir uns den Scharen an, die die weiten Gotteshäuser am Morgen füllen in stiller Andacht. Dicht gedrängt, wie an keinem andern Tage im Jahre, gedenken wir des gleichen Leides, das der kalte Tod in unsern trauten Kreis gebracht. Merkwürdig, am Tage der Toten sind Magdeburgs Kirchen gefüllt bis auf den letzten Platz. Und wo sonst die leeren Bänke zeugten von Gleichmut und vermeintlicher überlebter Anschauung, da sieht man tränenfeuchte Augen, schmerzverwundene, ernste Gesichter. Vor der Gewalt des Todes erbebt auch das stärkste Herz, erzittert selbst ein zynischer Realist. Und von dem Schauer des unabweisbaren Endes alles irdischen Lebens ergriffen, suchen die sehnednen Gedanken hinüberzuweilen zu dem Verstorbenen, der uns lieb und teuer war. Draußen auf dem stillen Friedhofe sucht man seinen Hügel, schmückt ihn mit Blumen der Liebe und windet frische Kränze ums Denkmal, das seinen Namen trägt. Mitten im kahlen, kalten Herbst haben hier überall liebe Hände einen Blumenflock entfaltet, als sei der milde Lenz mit seinem Zauber erwacht. Ja, man wetteifert in der Aus schmückung der Gräber und sucht sich zu überbieten in den Zeichen der Liebe und Verehrung durch harzbestandene, in anderen Städten nicht wieder zu findende Tannenbütteln, Hütten, die symbolisch hinweisen auf jene Stätte, die uns nach der Schrift bereitet ist in einer ewigen Heimat. Und an den Hügeln, an den Hütten steht man in stillem Gebet, in stiller Erinnerung an die Toten. Manch teurer Name schwebt auf den Lippen, und mancher Seufzer erklingt in heißen Tränen. O, daß es Tränen der Liebe und nicht der Reue wären! Und doch, wieviel Tränen der Reue werden nicht gerade am Totenfest geweint, wie mancher bittere Vorwurf über sich selbst und die eigene Handlungsweise macht das Herz so schwer an diesem Tage! Die wöchentliche Selbstmord-

## Ein einsam Grab.

**A**m Friedhofsrande ein einsam Grab,  
Ein kahler, sandiger Hügel.  
Kein Kreuzlein schmückt ihn, kein grünes Reis,  
Nur das rasch zerfallende Ehrenpreis,  
Wie schillernde Falterflügel.  
Und drunter schlummert ein heißes Herz  
Nach kurzen, stürmischen Tagen.  
So hoch hinan — so tief hinab,  
Wer trägt die Schuld? Ein einsam Grab,  
Du wirft es niemand sagen.

H. Eslander.

chronik und die Rubrik „Lebensmüde“ tragen ihr gut Teil dazu bei. Noch ist das Drama in frischer Erinnerung, das von wenigen Tagen im Weidengebüsch an der Elbe seinen Abschluß fand. Und nur zu oft entreißt man den Fluten des Stromes jene Lebensmüden, die, verzweifelt über sich selbst, den frühen Tod durch einen Sturz ins Wasser gesucht und gefunden haben. Wer wird sich nun am Tage der Toten ihrer erinnern? Wer wird sich sagen müssen: „Hätte ich mich doch ihrer angenommen, hätte ich doch alles versucht, ihren Lebensmut und ihren Glauben an die Menschheit zu stärken!“ Wohl ihnen, wenn sie taten, was in ihren Kräften stand! Dann werden auch an ihrem Hügel die Tränen der Reue versiegen und sich wandeln in aufrichtiger Trauer um ein verlorenes Leben.

Und wenn wir weiter gehen, die Elbe abwärts, wo in stiller Friedhofsecke manches Elbdröschens ein Ruheplätzchen eingeräumt ist für die von den Wellen Heribergepülten, die unbekannt und ohne Namen, ohne Weisheit ihrer Angehörigen in die kühle Erde gebettet wurden, wo am Tage der Toten kein Kranz den Hügel schmückt und auch kein Auge weint, dann begreifen wir erst, wie liebeleer doch so mancher einherwandelt und verlassen und ver-gessen von den Seinen das müde Auge zum Grabeschlummer schließt. Wie ist es möglich, daß kein Verwandter sich fand, einer solchen Unglücklichen zur Ruhestätte zu begleiten? Ja, die wenigen Gräber der Namenlosen bilden das traurigste Plätzchen auf jenen Friedhöfen. Eben darum hat man auch für sie am Toten-

festen ein menschliches Empfinden und wirft im Vorübergehen einen Blick auf ihre grabbewachten, dürren Hügel.

Leise naht der frühe Abend. Schon stehen Zypressen und Taxus in graue Herbstnebel gehüllt, und wir kehren mit den Tausenden zurück von der Stätte unserer Lieben, die uns wieder so ernst und eindringlich predigte:

O lieb, so lang' du lieben kannst,  
O lieb, so lang' du lieben magst!  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,  
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

## Von der Magdeburger Messe.

**J**a, ja, die Magdeburger Messe! Gibt's wohl einen Bewohner unserer Stadt, der ihre eigentümlichen Netze dort auf dem Domplatze nicht kennen gelernt hätte? Gewiß nicht! Jetzt soll ihr auf einmal das Grablied gesungen sein. Einflußreiche Männer haben es schon vor mehreren Jahren ausgesprochen, und jetzt soll es beschlossene Sache sein: hinaus mit dem Messtrübel vor die Tore der Stadt! Wie schön war's doch, wenn unsere Schuljugend behilflich sein konnte, das Wirrwarr von Brettern und Balken zu sichten. Und wenn der Bodenbesitzer seine Augen nicht überall hatte, da war schnell ein Brett über den Balken gelegt, und die Jugend belustigte sich auf dieser natürlichen Schaukel einfachster Art nach Herzenslust. Waren doch unsere Kinder die „wandelnden Zeitungen“; denn früher als durch die Tagesblätter erfuhren die Eltern von all' den Maritaten, die dort aufgebaut wurden. Wie schön war's doch, wenn unsere Hausfrauen schon in den frühen Vormittagsstunden, ohne viel Staat und Putz entwickeln zu brauchen, nach dem nahen Domplatze eilen konnten, um das feurige Westerntafel Tongeschirr zu erwerben, das Dabi, der sich nun einmal gern in der Küche aufhält, auf seine Haltbarkeit hin prüfte und dabei in Ederben zerlegte. Wie schön war's doch, wenn Mutter in kurzer Zeit die in den wohlverdienten Ruhestand versetzte Waschwanne erwerben konnte, und es gab auch keine Zeit zu verlieren; denn in wenigen Tagen wurde das von Vater so gern gefundene Waschfest gefeiert. Wie schön war's doch, wenn man gegen Zahlung eines Nickels von dem hohen Altane des Domburmes den tomijschen Anblick auf das bunte Durcheinander

25 25 25 25 Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honoriert 25 25 25 25

dieser Budenstadt mit all seinen Zwerggestalten genießen konnte. Wie schön war's doch, wenn unsere Alten auf ihrem Nachmittagsbummel den Aufbau der Meßzelle beobachteten und ihre Gedanken zurückschweifen lassen konnten in jene glücklichen, seligen Stunden der Jugendzeit, da auch sie sich als unentbehrliche Säulen der Meßhändler betrachteten.

Jetzt heißt es: hinaus mit dem Meßtrubel vor die Tore der Stadt, hinaus damit auf den großen Festplatz in unseren wundervollen Parkanlagen, auf dem Notenhorne, der baldigst seiner Vollendung entgegengeht. Fern ab von dem großen Häusermeer, da soll die Messe ihr neues Heim aufschlagen. Somit schwindet wieder ein mittelalterlicher Brauch aus unserm Großstadtleben. Als Magdeburg noch durch den Festlingsgürtel eingeschneit und dadurch auch die Einwohnerzahl bedingt war, da war der Domplatz wohl ausreichend genug, den Meßverkehr zu bewältigen. In heutiger Zeit strebt aber alles nach Vergrößerung. Und wenn auch wir zugeben wollen, daß die Raumverhältnisse des Domplatzes dieser Budenstadt mit ihren engen Gassen, mit ihrem Wogen und Treiben nicht Rechnung tragen können, geschieht doch ihre Verlegung vielleicht zum größten Leidwesen nicht nur der Jugend, sondern auch der Erwachsenen. Ob's wohl unsern Kindern recht ist? Weit ist der Weg dorthin, und die kleinsten der Knirpse laufen sogar Gefahr, vom rechten Wege abzukommen. Aber welche Entschädigung dafür! Die größere Ausdehnung des Meßplatzes bedingt auch eine größere Abwechslung in den Beschäftigungen. Sei, da wird im nächsten Jahre eitel Lust und Freude sein! — Sind denn unsere Hausfrauen damit einverstanden? Wohl nicht ganz! Dorthin genügt nicht eine einfache Kleidung, da wird schon der Sonntagstaat angelegt werden müssen. Und wie un bequem liegt der neue Meßplatz! Nicht durchschneiden die Geleise der „Elektrischen“ dieses Gelände, da heißt's per pedes hinkommen. Wie mühsam und beschwerlich gestaltet sich auch, da jegliche Fahrgelegenheit fehlt, der Transport der gekauften Waren. — Und was sagen endlich die Meßhändler dazu? Zum Teil haben sie die Besorgnis, daß infolge der mangelhaften Verkehrsmit tel der Rückgang ihres Geschäftes die natürliche Folge ist. Aus einer beige wohnten Unterredung erfuhren wir, daß sie den maßgebenden Körper schaften die Bitte zu unterbreiten beabsichtigen, den seit Jahrhunderten benutzten Domplatz auch künftighin zur Abhaltung der Messe zur Verfügung zu stellen. Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich der Geschäftsgang auf dem neuen, umfangreichen Meßplatze nicht verringere, sondern stetig steigere, und daß die Magdeburger Messe auch fernerhin eine Anziehungskraft ausübt auf die Bewohner der Stadt selbst, wie auf die der weiteren Umgebung. L. m.

Alt Halle vor 200 Jahren.

Nicht ein Chronist will ich sein, liebe Leserin, der dich veranlassen will, deine Phantasie zurückschweifen zu lassen in die Wirklichkeit jenes Zeitalters, der dir berichten will von dem eigenartigen Gepräge, das unserm Saale-Altben damals eigen war, wenn diese Zeilen betitelt sind: Alt-Halle vor 200 Jahren. Gedenken will ich vielmehr der prunkvollen Festlichkeiten, die am letzten Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin in den historisch geschmückten Räumen der „Kaiseräle“ ihren Anfang nahmen, die einen naturgetreuen Spiegel von Halles Blütezeit vor 200 Jahren darstellten, als der Ruhm dieser Schulstadt, dieser Pflanzstätte der Wissenschaft, weit über die Grenzen der Heimat hinausdrangen. Mackig waren die Worte, die von hochgestellter Person an die begeisterten Festteilnehmer gerichtet wurden; glanzvoll war der Feiertag und die Feierlichkeiten, durch welche die Weihe der Hallenser Universität nochgedulmt wurde; feuchtfröhlich war das Leben und Treiben in dem

historisch getreuen Katscher, in den Champagnerzelten, in den Kaffeestuben der Galoreen; imponant war die Farbenpracht, anziehend die Gestalten der leichtfüßigen Patronessen und all der jugendlichen Schönen, die dem frohen Feste die echte Würde verliehen. Wir wissen nur zu genau, es herrscht das eine Urteil: eine wohl-gelungene Veranstaltung!

„Alt Halle vor 200 Jahren“ — ein Wohltätigkeitsfest des „Vaterländischen Frauenvereins!“ Da liegt der Brennpunkt, der die halleschen Hausfrauen in erster Linie interessieren muß, wenigstens mehr, als der glanzvolle Verlauf des Festes. Wir kennen die Verdienste, die sich der Verein in Kriegszeiten durch die Förderung der Krankenpflege den Verwundeten gegenüber erworben hat, und mit innigem Dankesgefühl begrüßt so manche besklagenswerte Hausfrau nun auch seine Friedensarbeit auf sozialem Gebiete, die mit Bienenfleiß von ihm betrieben wird. Einem gefährlichen Feinde, der durch seine argen Verwüstungen tief einschneidend auf unser Volksleben seine Einwirkung ausübt, gilt der Kampf: der Schwindsucht, der Tuberkulose. Eine verhältnismäßig stattliche Anzahl von Lungenschwächen, für Männer sowohl als für Frauen, verdankt ihre Gründung und Erhaltung dieser Vereinigung. Und wenn die Ueberblässe der in Frage stehenden Festlichkeiten der „Kinderheil- und Pflgestätte“ in der Ludwigsstraße überwiesen werden sollen, so ist das der schlagendste Beweis dafür, daß der „Vaterländische Frauenverein“ seine verhängende Friedensarbeit bereits im Kindesalter anzugehen bemüht ist. Soll doch diese Kinderanstalt auch angesehen werden als ein Bollwerk im Kampfe gegen die Tuberkulose, die nicht allein zur Gelundung unserer kleinen Lieblinge beitragen, sondern auch eine Schule sein soll, in der die Pflinglinge lernen, wie sie sich im Kampfe gegen diesen schleichenden Volksfeind zu stärken, zu stärken und zu bewahren haben. Wie so manche Hallenser Mutter hat ihr blutarmes, rachitisches oder skrofisches Kind mit sorgenschweren Gedanken der Anstalt anvertraut, aber mit freudestrahlendem Gesichte hat sie das teuerste Kleinod ihres Herzens geholt oder wenigstens gestückt an Leib und Seele wieder in die Arme geschlossen. Nahezu dreitausend Kinder haben in dieser Heilstätte während der Zeit ihres zehnjährigen Bestehens eine streng geregelte Anstaltsbehandlung erfahren. Da die im Jahre 1896 erbaute „Kinderheil- und Pflgestätte“ bald den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr genügen konnte und selbst die als Nothelfer aufgestellten Baracken nicht Raum genug boten, war die Errichtung eines Bergöfensungebaues zur unabweisbaren Notwendigkeit geworden, der nunmehr vollendet ist. Um die finanziellen Verhältnisse dieser Anstalt zu kräftigen, hat der „Vaterländische Frauenverein“ dieses Kostümfest veranstaltet. So manche Mutter, die die Wohlthaten und Segnungen dieser Pflgestätte an ihrer eigenen Familie erfahren hat, wird ein dankbares Herz haben für die selbstlosen Opfer und Mühen der Veranstalter des Festes, und sowohl die starke Beteiligung seitens der Bürgerschaft, als auch der günstige Reinertrag können mancher schwergeprüften Familie eine Genugthuung sein.

Wohl gibt's bei jeder Gelegenheit Abgäler, und gerade für solche Veranstaltungen haben sie oft nur ein höhnisches Lächeln. Sie können sich mit der Idee nicht abfinden, daß zwecks Stärkung des Wohltätigkeitsinnes Auge und Ohr auch einen Genuß haben muß, wenn die Gaben reichlicher fließen sollen. Mögen solche Leute abseits vom Wege stehen bleiben! Ihnen gilt das Wort: „Warum siehst du so scheel, daß ich so gütig bin?“ m.

Rüchlenlatein.

In Hotels, vornehmen Weinrestaurants sowie bei großen Dinners und Soupers in unserer Häuslichkeit ist es leider immer noch üblich, die Speisekarte in französischer

statt in deutscher Sprache abzufassen. Voller Neugier stürzen sich die Reisenden auf die Speisekarte, um sich des Genusses zu freuen, der ihrer harzt. Aber, o weh! An ihren enttäuschten Gesichtern errät man die Unkenntnis des Küchenlateins, das nicht nur in der fremden Sprache, sondern hauptsächlich in den technischen Fachausdrücken besteht. Ebenso so oft trifft dies Vorkommen in Privatgesellschaften zu, denn es gehört zum guten Ton, selbst den einfachsten Gerichten einen tönenden Namen zu geben.

Man ist allgemein der Ansicht, daß diese Sitte eigentlich eine lächerliche Unsitte sei, dennoch ist sie nicht so schnell aus der Welt zu schaffen.

Die meisten Menschen sind mehr für ein praktisches Studium, als für ein theoretisches Sprachstudium, doch gibt es einige Fachausdrücke, die so allgemein gebräuchlich sind, daß es interessant ist, zu erfahren, welche Herrlichkeiten sich hinter dem Namen verbergen.

Auf den Speisekarten fehlt fast nie Chateaubriand, worunter man weiter nichts versteht als ein großes Filet. Meist heißt es Chateaubriand à la Richelieu, unter diesem klangvollen Zusatz verbirgt sich eine Garnitur von Gemüsen und Bratartoffeln. Oder es heißt Chateaubriand à la Béchamel; Béchamel ist weiter nichts als eine stark gewürzte Sahnesauce, meist mit einem Zusatz von Zwiebeln.

Sehr häufig findet man auch Cotelette à la Colbert. Dies à la Colbert ist eine feine Uebertragung von unserm „paniert und gebaden“, und wer sich nach der Speisekarte zu diesem Cotelet entschlossen hat, sieht sich deshalb meist einer Enttäuschung gegenüber.

Cotelette à la Financière hat dieselbe Bedeutung wie à la Richelieu.

Zweifellos war die berühmte und berühmte Pompadour eine Liebhaberin der Tomaten, denn unter der Bezeichnung à la Pompadour ist eine Zugabe von Tomaten in irgendeiner Gestalt gemeint.

Man darf sich nicht wundern, wenn man einen Fleischgang à la Parmentier bestellt und nur Kartoffeln dazu bekommt, während à la Soubise weiter nichts als gedämpfte Zwiebeln sind.

Man sieht, daß die in den meisten Fällen so anspruchsvoll klingenden Namen zu einer Enttäuschung führen.

Wenn es auch in vielen Hotels des internationalen Verkehrs wegen nicht angängig ist, deutsche Speisekarten einzuführen, so ist es unseren deutschen Gästen gegenüber, die wir in unseren Häusern empfangen, eine Unhöflichkeit, das „Menu“ französisch abzufassen. Ist die Gesellschaft noch so gebildet, es gibt immer einige darunter, die besonders das „Küchenlatein“ nicht beherrschen und ihre Unkenntnis nicht gern verraten wollen. Da wissen,

Trage dein Herz nicht auf der Bunge.

Es ist ein verhängnisvoller Fehler vieler Menschen, daß sie nicht eher zufrieden sind, als bis sie sich gründlich ausgesprochen haben. Wieviel Unheil bereiten sie sich und anderen damit! Man sollte doch ja recht vorsichtig mit dem voreiligen Aussprechen alles dessen sein, was man denkt und fühlt. Es ist tatsächlich ein Gebot der Klugheit, mit seiner Meinung an bestimmten Orten, zur rechten Zeit, gegenüber gewissen Personen und unter eigens gearteten Umständen zurückzuhalten. Damit gehen oft sehr viele Schwierigkeiten und unangenehme Lebensverwicklungen am leichtesten vorüber, während das sogenannte „Sichausprechen“, das eben manche Leute nicht lassen können, meistens die Differenzen nur mehr hervorhebt und nicht selten unheilbar macht. Franz Schaefer.

# Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(10. Fortsetzung.)

„Bitte, gib du mir!“ bat er, ihr den Teller hinhaltend.

Sie tat ihm den Willen. Als sie ihm den Teller zurückreichte, drückte er einen ungestümen Kuß auf ihre Hand. Sie erschraf, der Teller geriet ins Wanken und ein Teil der Flüssigkeit ergoß sich auf das frische Tischtuch.

„O weh,“ klagte Wilden, „da habe ich was schönes angerichtet. Bist du böse, Sorka?“

„Nein. Ich wasche nach Tisch den Fleck sofort aus, dann ist der Schaden wieder gut.“

„Gleich nach Tisch wirst du nicht waschen, Sorka.“

„Warum nicht?“

„Weil du mir da einen Kuß geben mußt.“

Sie lacht. „Ich denke, ein Kuß dauert nicht allzulange.“

„Meinst du? Wenn ich dich aber nicht wieder freigebe.“

Sie errötet und hält ihm die Hand hin. „Du lieber Mann!“ Dann steht sie auf, räumt die Teller ab und bringt das Fleisch. Wilden verfolgt mit Entzücken ihre ruhigen, graziosen Bewegungen. Wie sicher und selbstständig sie alles macht! Und sie zählt doch kaum 18 Jahre! —

„Weißt du,“ sagte Wilden, als sie ihm wieder vis-a-vis saß, „daß es dringend nötig ist, daß wir Bedienung bekommen und zwar schon deshalb, daß ich nicht wie heute allein beim Tische sitze, während du die Speisen aufrägst. Du kannst dir ja dein Dienstmädchen dazu abrichten. Wenn ich hier warten muß, bis du draußen deine Arbeit getan hast, das sieht aus wie —“

„Nim?“

„Wie wenn ich dein Herr und du meine Magd wärest.“

„Mutter hat es immer so gehalten und sich nie gedacht, daß sie sich dadurch in Vaters Augen herabsieht.“

„Das kann sein. Für mich aber bedeutet es eine Herabsetzung. Komm' mal ein bißchen herüber, Sorka!“ Sie gehorcht. Wilden zieht sie zu sich aufs Knie. Mit dem einen Arm umschlingt er sie, mit dem andern löst er ihr das bunte Kopftuch auf. Ihr nur lose aufgestecktes Haar fällt jählings herab auf Schultern und Arme.

„Ach geh,“ schmolzt sie, ihn liebevoll ansehend.

Er lächelt zu ihr empor, bewundernd, selig. Wie reizend hebt ihr rosiges Antlitz sich von der Pracht der schwarzen Lockenfülle ab. Wie lichtiges Morgenrot, wenn es das dunkle Genösk durchbricht. Die ganze Wonne ihres Besitzes erfährt ihn. Er preßt sie an sich, als wollte er sie erlösen.

„Du tußt mir weh, Alexander.“

„Ich hab' dich so lieb, Sorka, so lieb!“

„Und tußt mir doch weh —“

Er läßt locker und sucht ihren Mund. „Weißt du denn, wie süß du bist, Kindschen?“

„Nein, nur wie süß ich sein möchte.“

„Und wie süß möchtest du sein, dusehomoje?“

Sie schmiegt ihre sammetweiche Wange an die seine. „So wie du,“ sagt sie leise aber bestimmt.

Wilden küßt sie voll heißer Nahrung.

„Wirst du mich immer lieben, Sorka, auch wenn ich einmal nicht süß zu dir sein sollte?“

„Du wirst immer süß sein, Alexander.“

„Weißt du das so sicher?“

„Ja, ich wäre sonst nicht deine Frau geworden.“ Erschrocken fährt sie empor. „Dem Essen wird ja kalt. Laß mich jetzt. Ich ordne nur rasch mein Haar —“

„Nein, bleib so wie du bist.“

„Wenn du es durchaus haben willst. Gehn eure Damen mit offenem Haar zu Tisch?“

Er blinzelt sie scheinlich an. „Nein, das nicht. Aber sie essen auch nicht in Unterrock und Kopftuch.“

Sorka wird purpurrot. „Verzeih, Alexander,“ flüsterte sie; „es soll nicht wieder geschehen.“ Nach dem Essen brachte sie die Küche in Ordnung, Wilden las indessen die Zeitung. Als sie alles spiegelblank geputzt hatte, machte sie Toilette.

„So gefällst du mir,“ lobte ihr Mann, der sich behaglich auf dem Divan ausgestreckt hatte.

„Willst du jetzt die Zeitung?“

„Ich werde sie abends lesen, momentan habe ich keine Zeit.“

„Wie, noch keine Zeit? Ich dachte, du wärest endlich fertig?“

„Mit der Küche, ja. Aber ich kann doch am hellen Tage nicht müßig sitzen.“ Sie nahm eine angefangene Arbeit zur Hand und setzte sich neben ihn hin.

Wilden erhob sich halb aus seiner bequemen Stellung. „Da ist es ja eine wahre Schande, wenn ich neben einem so fleißigen Frauchen der Ruhe pflege. Weißt du mir keine Beschäftigung, Sorka?“

Sie nickte. „Ich wüßte schon eine. Spiele ein wenig Klavier.“

„Du hörst es gern?“

Sie ließ die Nadel sinken und sah ihn an. „Ja, Alexander. Ich glaube, es war in erster Linie die Musik, welche mich dir so nahe brachte.“

„So erfordert es schon die Dankbarkeit gegen diese holde Göttin, daß ich deinem Wunsche gerecht werde.“ Er stand auf und schritt ins Nebenzimmer. Die Tür blieb offen. Während er spielte, arbeitete Sorka emsig drauf los. Gegen fünf Uhr ging Wilden noch einmal aus. Als er heimkam, stand Sorka mit einem Brief in der Hand im Garten.

„Er ist rekommandiert,“ sagte sie, „ich habe für dich unterschrieben.“

Wilden erkannte am Umschlag die Schriftzüge seines Onkels. Er öffnete, las und wurde sehr bleich. Der alte Herr teilte die Meinung der Freunde seines Neffen und stellte die monatliche Zulage ein. Das war der kurze Inhalt der Zeilen.

„Ist etwas Besonderes geschehen?“ fragte Sorka.

Wilden schüttelte den Kopf. „Mein Onkel kannte meine neue Adresse noch nicht genau,“ versetzte er ausweichend, „deshalb hat er das Schreiben rekommandiert. Gleichzeitig bedauert er, die Sendung der Zulage einstellen

zu müssen, da er sein ganzes Hab und Gut unlängst seinem Bruder übergeben und sich nur das für seine Existenz Notwendige zurückbehalten hat. Er war immer ein etwas sonderbarer Kauz. Uebrigens handelt es sich glücklicherweise bloß um den Verlust eines kaum nennenswerten Betrages. Wir leben auch ohne die Hilfe des Onkels.“ Sorka forschte nicht weiter und Wilden war ihr dankbar dafür. Der erste Tag ihres Ehelebens schloß mit einer Rüge. Aber tat er es nicht für sein Weib? —

10.

In den nächsten Tagen machten Wilden und Sorka Besuch bei den Verwandten. Sie trafen die verwitwete Frau Oberstleutnant im Begriff, die Wäsche für zu reinigen, und Tante Avramovic, jene Dame, welche Wilden ob ihrer Zahnschmerzen bedauert hatte, bei der Fütterung gewisser zahmer Haustiere, genannt Schweine. Der Besuch erhielt jedoch durch diese Umstände keineswegs ein peinliches Relief. Man empfing und begrüßte das junge Paar mit einer Herzlichkeit, welche nicht die mindeste Verlegenheit wiederpiegelte.

Sorka schaffte und arbeitete wie früher. Aber sie hatte ihrem Versprechen gemäß einen jungen Burschen aufgenommen, der sie des Schwersten enthub, und erschien stets in einem netten Hauskleide zu Tisch. Wilden war der zärtlichste Ehegatte. In seinen freien Stunden spielte und sang er mit seiner Frau, oder wenn das Wetter schön war, gingen sie spazieren. Er hatte sich aus Belgrad eine Anzahl deutscher Bücher kommen lassen; die wollten sie dann im Winter, welcher sehr wenig abwechslungsreich zu werden versprach gemeinsam lesen. Kragujevac besitzt weder ein eigentliches Kaffeehaus, noch finden Zusanmenkünfte, wie es sonst bei den Offizieren üblich ist, statt. Man spricht im Dienst freundschaftlich mit einander und damit ist jeder weitere Verkehr erledigt. Wilden kost mit Sorka und liest. Er verschlingt Buch um Buch, während seine Frau nur hie und da ihm zuliebe in den eleganten Bänden blättert. Ihre Auffassungsgabe ist dem hochmodernen Stil nicht gewachsen. Vieles bleibt ihr unverständlich und die vorherrschende Frivolität beleidigt ihren keuschen Sinn. Heimlich, ohne daß ihr Gatte es merkt, flüchtet ihr Geist sich zu den heimatischen Sagen, und was sie daraus schöpft, wird ihr tiefstes Eigentum.

Weihnachten ist vorüber. Wilden hat es nach serbischer Sitte gefeiert in strohverschütteten Zimmern, ohne Christbaum, ohne Geschenke. Zu Neujahr will er seiner reizenden Gattin ein Angebinde überreichen und sie wünscht sich mit heißem Ervöten — eine Wiege. Eine Wiege für den kleinen Alexander, den sie der Welt schenken wird. „Sretua godina!“ Auch Wilden soll also das neue Jahr ein unverhofftes Glück bescheren. Er küßt seine Frau und verdoppelt seine Zärtlichkeit. Sorka sinnt und träumt von nichts anderem als ihrem Kinde.

Mit glänzenden Augen sitzt sie in dem bequemen Sesselfuß, den Wilden ihr gekauft, und näht beim Schein der schlechten Petroleumlampe an den feinen, winzigen Säckelchen. Wilden hängt ihr gegenüber sitzend seinen Reflexionen nach. Gewiß, auch er freut sich des holden Wunders, das ihr erparat, und doch kann er sich einer leisen Bangigkeit nicht erwehren. Ihm ahnt, daß mit dem Kinde ihm Sorfas größte Süßigkeit verloren geht. Sorfa! Bisher war sie sein ausschließliches Eigentum, jeder Atemzug, jeder Blick hat ihm gehört. Das wird vorüber sein, sobald das Kind kommt. Fühlt er doch sogar jetzt schon, wie ihr Lächeln, wenn sie ihn ansieht, nicht ihm, sondern dem künftigen Liebling gilt. Daß die Kinder die Eltern verdrängen, ist ja eine alte Wahrheit. Wilden aber hat nichts auf der Welt als Sorfa, das Leben um ihn her ist öde und eintönig, er hat nichts als Sorfa. Was wird er beginnen, während sie mit dem Kinde täschelt? Er hat keine Gesellschaft, kein Theater, nichts von all dem was einst seinen Nebenfluß gebildet, er hat nichts als Sorfa, und Sorfa wird er verlieren, das steht in ihm fest.

Wie lange und trostlos werden die Abende sein. Sorfa fährt mit dem Wägelchen in den Gartenwegen, kocht und plättet für das Kleine und er wird irgendwo einsam sitzen und sich langweilen. Immer wieder sich langweilen und nichts tun als sich langweilen. Gräßlich! — Die Lampe brennt. Ihr gelblicher Schein fällt auf Wildens Züge und läßt sie müde und abgespannt erscheinen. Das Nachtesfen ist kaum vorüber, man kann doch nicht gleich zu Bett gehen danach, und Wilden weiß nicht, womit er die Zeit totschlagen soll. Er hat heute schon stundenlang gelesen und die Augen brennen ihm davon. Er blickt in die Flamme und von da auf Sorfas fleißige Finger. Wie unermüdet sie arbeitet und wie schön und lieblich sie ist! Wenn sie sich nur ein wenig von der Alltätigkeit lösen wollte, um ihm lachte, ganz lachte in jene höheren Sphären zu folgen, in denen sein verwöhnter Geist Nahrung sammelt. Er verlangt ja nicht, daß sie plötzlich alles liegen und stehen lassen soll, um sich zur Weltkugel auszubilden, aber es würde ihn so erfrischen, mit ihr auch über Dinge reden zu können, an welche der Fuß nicht stündlich streift. Die erste Zeit haben sie gelost, jetzt bereitet sich Sorfa auf ihre Mutterpflichten vor. Sie spricht nur mehr von dem Kinde, sie denkt nur mehr an das Kind. Und wenn es erst da sein wird, erhält er nur mehr die Brosamen ihrer Liebe. Er schämt sich seiner eiferfüchtigen Regung, aber er seufzt bei dem Gedanken unwillkürlich auf.

Sorfa hebt die Lider. „Ist dir nicht wohl, Alexander?“

„Ganz wohl; warum, Sorfa?“

„Weil du seufzt.“

„Ich dachte eben an das Kind.“

Ihre Augen strahlen ihn selig an. „Und was dachtest du?“

„Daß das Kind mich deine Liebe kosten wird,“ entgegnete Wilden gedämpft.

„Alexander!“ Sorfa ist totenblau geworden. Erschrocken eilt er auf sie zu und schließt sie in die Arme. „Ich meine ja nicht ganz, Sorfa, aber ein wenig werde ich wohl dabei einbüßen. Meinst du nicht auch?“

Sie biegt das schöne Haupt zurück und blickt fragend zu ihm auf. „Hast du Ursache, an meiner Liebe zu zweifeln?“

„Gewiß nicht, Sorfa. Aber wenn du dein süßes Baby im Arm halten wirst, wird

meine eigene Eifersucht in deinen Augen verschwindend klein werden.“

„Ne, Alexander, nie.“ Sie schmiegt sich an ihn, er fühlt ihren warmen Körper an dem seinen. Nein, er ist nicht arm, so lang sein Haupt an dem Busen dieses herrlichen Geschöpfes ruht. Und als errate sie seinen Gedankengang, fährt sie fort: „Ich weiß, was du vermisst, Alexander. Es ist die Gesellschaft, die geistige Anregung. Mehr als ich habe, kann ich dir nicht geben, zürne mir nicht darum, Alexander.“

„Sorfa!“ Lieblosend streicht er ihr das dunkle, wellige Haar aus der Stirn, während sie seine linke Hand wie bittend festhält.

„Sagtest du nicht, daß du ein hübsches Zeichentalent habest?“ fragte sie nach einer Weile.

Wilden bejahte. „Ich habe früher einmal ziemlich viel gezeichnet. Aber wie du dich erinnern wirst, habe ich nach unserer Hochzeit sämtliche Zungesellenerinnerungen in einen Kasten geworfen und seitdem nie wieder daran gerührt.“

„So tu's jetzt. Es wird dich angenehm zerstreuen. Wenn es dir recht ist, sehen wir die Sachen zusammen durch.“

Wilden küßte sie auf den schlanken Hals. „Du bist ein kluges Weib, Sorfa.“ Er ging ins Nebenzimmer und kehrte mit einem Arm voll Papiere und einer großen Holzkassette zurück. Als er alles auf den Tisch gestellt, zog er Sorfa auf seinen Schoß und begann vor ihren Augen die Zeichnungen zu entfalten. Es waren Kopieen von Landschaftsbildern, zwischendurch lustige Karikaturen von Wildens ehemaligen Kameraden. Der ziemlich groß gezeichnete Kopf einer etwa fünfundsiebzigjährigen Frau mit Hornesjälen auf der Stirn und roten Flecken auf den Wangen entlockte Sorfa ein helles Lachen.

„Wer ist das?“ fragte sie amüsiert.

„Das ist die alte Baronin Weilenburg,“ erklärte Wilden gleichfalls lachend. „An dem Abend, an welchem ich ihr mitteilte, daß ich aus ihrem Kreis für immer scheiden würde, sah sie ungefähr so aus. Ich habe diesen letzten angenehmen Eindruck nach dem Gedächtnis fixiert und wie ich erst jetzt bemerke, ist mir der Versuch gar nicht schlecht gelungen.“

„Wie böse du sein kannst. Mächtest du mich nicht auch einmal zeichnen?“

Wilden tippte sich auf die Stirn. „Der Einfall ist brillant. Ich zeichne vorerst dein reizendes Profil und später, weiß du, dich auch einmal in ganzer Figur.“

„Schön. Muß ich sehr lange still sitzen dabei?“

„Nein. Du kannst sogar arbeiten, während ich zeichne. Auf jeden Fall mache ich dein Bild in Kreide. Man bekommt die Linien damit so schmieglig heraus.“

„Davon verleihe ich nichts. Ich will ja nichts anderes, als daß du dich ein wenig erheiterst.“

Wilden drückte ihre jugendlich volle Gestalt zärtlich an sich. „Du lieber Schutzengel, du!“ Er öffnete die Kassette.

Mit neugierigen Fingern griff Sorfa hinein. „Ich darf doch?“

„Gewiß, mein Kind. Siehst du, so schmückt ein einsamer Zungeselle seine Bude.“

Eine Anzahl Photographieen fiel heraus. Sorfa ließ ihre Blicke ungewöhnlich lange auf den in gewagten Stellungen und sehr oberflächlich beleuchteten aufgenommene Damen ruhen. „Sind das lauter Bekannte von dir?“ fragte sie.

„Närrchen, ich habe die Bilder gekauft.“

„Gefallen sie dir denn, Alexander?“

### Angabe der Maße bei Schnitt-Bestellungen:

Wir bitten gefl. zu beachten, dass nur solche Schnittmuster-Bestellungen berücksichtigt werden können, welche folgende Masse in Zentimetern enthalten:

Halsweite — Oberweite (lose über Brust und Rücken unter den Armen hindurch zu messen) — Taillenweite — Vorderlänge (hinten von der Halsmitte bis vorn zum Gurtrand) — Seitenlänge — Schulterlänge — Rückenbreite — Rückenlänge — Armlänge (innen zu messen) — Armlochumfang — Vordere Rocklänge — Hintere Rocklänge — Hüftenweite (15 cm unter Taillenschluss).

### Die Normalgrößen für Kinderschnitte sind folgende:

Größe	I für 2-3 jährige Kinder
„ II	3-5 „ „
„ III	5-6 „ „
„ IV	6-7 „ „
„ V	7-10 „ „
„ VI	10-12 „ „

„Nicht eigentlich. Aber bei uns gehört es gewissermaßen zum guten Ton, daß man sich für Sängerinnen, Balletteusen usw. interessiert. Man macht eben die Mode mit, weiter nichts. In Belgrad habt ihr ja doch auch ein Ballett.“

„Ja, aber ich würde mich schämen, so etwas anzusehen.“

Wilden lachte. „Was für ein Kindskopf doch meine kleine Sorfa ist.“ Er nahm ihr die Bilder ab und spielte ihr dafür die harmloseren Portraits einiger Offiziere in die Hand. „Ach Gott, es waren feste Kerle in unserem Regiment,“ meinte er mit einem Seufzer.

„Korrespondierst du denn mit niemandem mehr?“ Ein Schatten fliegt über seine Züge.

„Nein,“ jagte er kurz. Mit nervösen Fingern wühlte er am Boden der Kassette. Ein leeres weißes Blatt kam ihm unter. Als er es auseinanderbreitete, fiel eine blaßrote, getrocknete Rose heraus. Julius Erinnerungsgabe. Wie ein Blitz durchzuckt es ihn. „Von wem glaubst du, daß diese Rose ist,“ wandte er sich an seine Frau.

„Wie soll ich das wissen, Alexander. Jedenfalls das Liebeszeichen einer Dame?“

„Nein, es ist etwas Besseres, es ist ein Freundschaftszeichen. Komteß Julia hat es mir zum Abschied gegeben und mich dabei gebeten, ihr gelegentlich von meinem jetzigen Leben Nachricht zu senden.“

„Wer ist Komteß Julia?“

„Eine junge Dame, welche ich im Salon der Baronin Weilenburg wiederholt getroffen habe.“

„Was für noble Bekanntschaften du hattest.“

Wilden legte die Rose langsam in die Kassette zurück. „Ja,“ sagte er sinnend.

Sorfa nähte wieder eifrig draußlos. „Hast du ihr schon einmal geschrieben?“ fragte sie unvermittelt.

Wilden schüttelte den Kopf. „Noch nicht. Im Glück vergißt man selbst seine Freunde. Aber die Rose hat mich an mein Versprechen gemahnt. Du hast wohl nichts dagegen, wenn ich der Komteß gegenüber die verspätete Höflichkeitspflicht nachhole?“

„Was sollte ich denn dagegen haben? Schreibe ihr nur, Alexander.“

(Fortsetzung folgt.)

# Neueste Moden

## Die Geschmacksrichtung in der Wintermode.

Ein neuer Stil läßt sich bei der jetzt in voller Entfaltung stehenden Wintermode nicht erkennen. Ganz allmählich hat sich bei den Sommermoden der Uebergang zu schweren Stoffen, wie sie Herbst- und Winterfajson mit sich bringen, vollzogen. Entsprechende Veränderungen der Formen liegen dann immer in der Natur der Sache, aber eingreifend sind sie, wie gesagt, nicht geworden. Die Toiletten zeigen eine Anlehnung an frühere Epochen, besonders an die so beliebte Biedermeierzeit und an den Marie Antoinette-Stil, aber man kann sich auch von diesen beiden hervorstechenden Zügen vollständig frei halten, wenn man etwas anderes Geschmacksvolles und Gewähltes an ihre Stelle setzen kann. So ist z. B. der Jugendstil mit seinen langen, geschweiften Linien sowohl in Fajson als Garnierung sehr geeignet, auf die weibliche Silhouette vorteilhaft zu wirken. Ein bevorzugtes Material für Grundstoffe und Besatzweide ist Samt. Bei

Straßenkleidern im einfachen Genre wird er zu Blenden verarbeitet. Als Hauptfarbe treten braun und blau hervor, während grau und mode ein wenig vernachlässigt werden. Gestreifte und karierte Stoffe sind in gleicher Weise bevorzugt, immer mit braun und blau als Grundfarbe und mit helleren Tönen vermischt, sehr häufig ist auch die Zusammenstellung der genannten beiden Farben mit weiß. Der Aermelschnitt hat im allgemeinen eine kleine Verlängerung erfahren, und bei vielen Modellen tritt auch der ganz lange Aermel wieder auf. Die Röcke für die Straße sind fußfrei und werden glockenartig oder mit Faltenanordnung hergestellt. Hin und wieder macht sich auch ein Anlauf zu leichten Drapierungen und Raffungen bemerkbar, aber es sind bisher nur schüchterne Versuche geblieben, wirkungsvolle, neue Formen nach dieser Richtung zu schaffen. Jedenfalls bleiben auch diese vorläufig noch auf das Gesellschaftsgenre beschränkt, das immer größere Freiheiten erlaubt. Neben dem einheitlichen Kostüm werden wieder viel Samtjackett getragen, besonders in kastanienbraun, mit denen dann



1. Kostüm einer Patrizierin aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts für Maskenfeste. (Siehe Schnitt I.) — 2. Kostüm aus der Zeit Ludwig XIV. (Siehe Schnitt II.)



3. Kostüm einer italienischen Bäuerin für junge Damen. (Siehe Schnitt IV.)



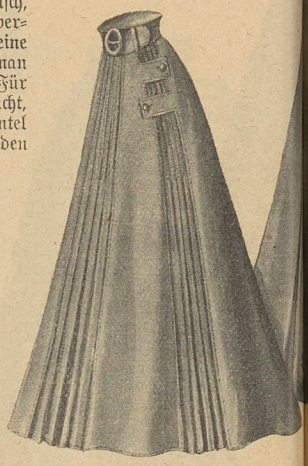
5. Kostüm einer ungarischen Bäuerin für junge Damen.



4. Hoher Morgenrock für junge Frauen.

der braune Rock, sei er glatt, kariert oder gestreift, harmonischer muß. Zu Taillenkleidern, die für Besuchszwecke, Nachmittagszusammenkünfte und ähnlicher Gelegenheiten getragen werden, wird Mantel oder Jackett aus abweichendem Stoff gebraucht. Zum Ersatz des nicht für jede Börse erschwinglichen Pelzjackets wählt man wieder vielfach Sealplüsch, der mit Kaschmenterien reich besetzt oder auch in einfacher Art verarbeitet wird. In betreff der Mäntel hat die diesjährige Mode keine Engherzigkeit bewiesen. Es gibt soviel Formen und Arten, daß man naturgemäß verleitet wird, sich möglichst mehrere anzuschaffen. Für Tagesgebrauch ist ein dunkler oder mittelfarbiger Mantel angebracht, der auch ungünstigem Wetter standzuhalten vermag; als Abendmantel hingegen erweist sich ein zarter, weicher Stoff eleganter und den

6. Blusenrock mit Falten teilen und Patten. Auch für Sportzwecke geeignet.



9. Gesellschaftsanzug mit Achselbändern für junge Damen, mit schmalen Spitzenzwischenfäden für jung.

hellen Toiletten entsprechend auch passender. Kann man sich aber den Luxus eines solchen mit dem dazu gehörigen Wagen oder Automobil nicht leisten, dann tut man am besten, sich einen soliden Mantel aus englischem Stoff anzuschaffen, der auch bei Tage benutzt werden kann. Die persönlichen Verhältnisse müssen bei der Wahl jeden Kleidungsstückes eben immer den Ausschlag geben.

Margarete.  
1. Kostüm einer Patrizierin aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Jacke mit Bandbesatz, Händchen. (Siehe Schnitt I.) Das Material besteht aus Seidendamast mit bunten, verstreut eingewebten Blumenzweigen, ferner aus einfarbigem Atlas, aus Samtband und aus weißem Batist. Der in geraden Bahnen verarbeitete Damast ergibt den oben dicht eingereichten, unten ringsherum leicht schleppenden, futterlosen Rock. Die weite Schopf-



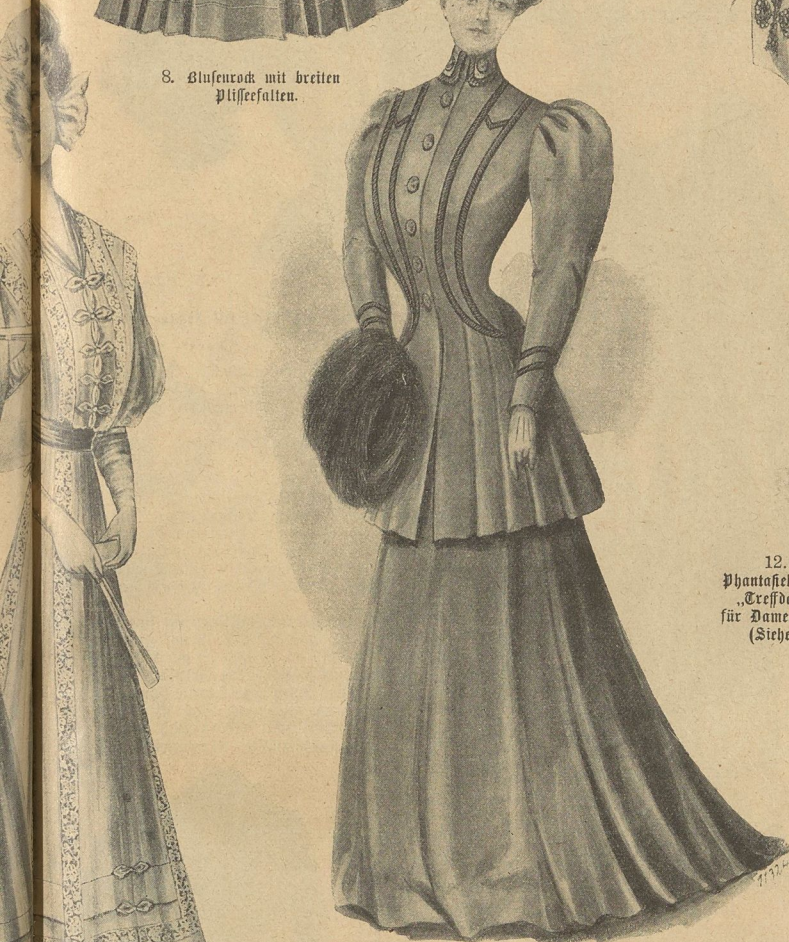


7. Fuhrerier Rock mit Quersfalten.



jade verziert in Längslinien aufgelegtes Samtband. Seidenbandrüschen umranden sie. Samt in der Farbe des Bandes belegt die Spitzen, in der vorderen Mitte geschnürten Westenteile. Die engen Ärmel sind quer herüber mit je drei Samtbändern und an den Ellbogen mit breiten, an beiden Seiten in Köpfchen gereihten Puffen aus weißem Batist besetzt. Aus Batist sind auch das Fichu und das Häubchen angefertigt. Mullvolants ergeben hier die Garnitur. Der Kopfteil des Häubchens wird ringsherum in Falten gelegt. Hieran schließt sich das glatte und in der vorderen Mitte in einige kleine Quersfältchen gelegte vordere Häubchenteil. Ein herumgelegtes Seidenband mit Nackenschleife verdeckt die Anjahnaht. Lange, schwarze Halbhandschuhe aus Filatarbeit. Die Figuren 1 bis 9 bezeichnen den Schnitt, dessen Teile sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden sind. Nähte verbinden sie an den übereinstimmenden Buchstaben. Es sind zur Anfertigung etwa 11 m Damast, 3 1/2 m Atlas, 6 bis 7 m Samtband, 40 cm Samt und 2 1/2 m Batist von 80 cm Breite erforderlich.

8. Blusenrock mit breiten Plissee-falten.



12. Phantastisches „Cresdame“ für Damen reiferen Alters. (Siehe Schnitt III.)



11. Straßenkostüm für Damen mittleren Alters. Rennbahniger Rock, Jackett mit angelegtem Faltenrock.

2. Kostüm aus der Zeit Ludwigs XIV. Schoßtaille. (Siehe Schnitt II.) Kräftig gestühter, blauer Atlas bildet das Material, welches weißer Mull und weiße Spitzen beleben. Die letzten umranden die langen Ärmel und das Fichu. Gerade, oben dicht eingereichte Stoffbahnen ergeben den Bod. Zwei Stoffrüschen umziehen ihn unten. Der die Hüften bedeckende Schoß öffnet sich vorn bis zur Taille. Ein spitzer, faltiger Einsatz aus weißem Mull wird oben sichtbar. Darüber sind schmale Bandspangen geknüpft. Stoffblenden mit Vorstoß

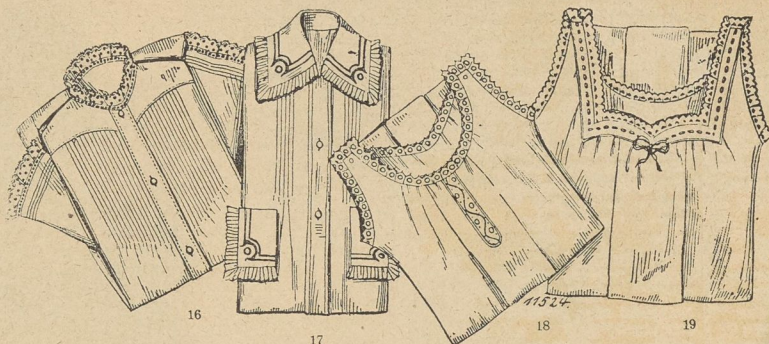
13-15. Gruppe von Damen-Unterrocken aus Noiree, Tuch und Woll-Atlas



Damen-Gesellschafts- und Gesellschafts- und für jeden.

sichern die Borderränder. Das Fichu wird in der vorderen Mitte dicht eingereißt. Ein Rosenstrauß verziert es. Der große, leicht gebogene Hut ist an der Junenfrempe puffig befestigt. Ihn garnieren oben sehr große, weiße Straußfedern und Seidenband. Man schneide die Figuren 10 bis 15 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 15 m Atlas, 1 m Woll und 2 1/2 m Spitze erforderlich.

3. **Kostüm einer italienischen Bäuerin.** Bluse und Nieder. (Siehe Schnitt IV.) Der luftfreie Rock aus



16. Nachthemd mit Säumdüverzierungen für Damen. — 17. Nachthemd mit breitem Umlegekragen für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt VIII.) — 18. Taghemd mit rundem Ausschnitt für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt IX.) — 19. Taghemd mit geschweiftem Bündchen für mittelstarke Damen. (Siehe Schnitt X.)

kurzem Schurzteil ist auf den reich gefalteten Leibgürtel gefnüpft. Seine Verzierung besteht aus sternförmigen Schmuckstücken und dazu passender Verjüngung. Die weiße Bluse aus Kessel ist vorn tuchartig gekreuzt. Die Bauchärmel sind unter dem Ellbogen in Bündchen gefast. Das feine, um die Schultern gelegte Wolltuch mit Franzenabschluss ist im Rücken gefnüpft. Armspangen. Flotte Haarleise im Nacken. Ausgeschnittene Schuhe mit Rosetten.

6. **Blusenrock mit Faltenfalten und Patten.** Auch für Sportzwecke geeignet. Braunes Tuch



20. Bluse mit langen Patten aus Spitze und Einfas.

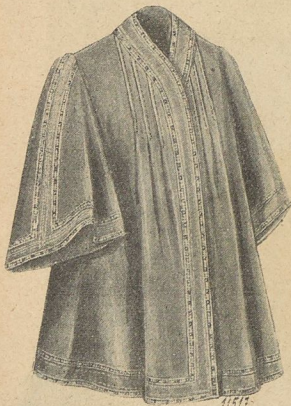
Die nächste Nummer bringt neue Pelzmoden, Masken, und praktische Anzüge für Damen.



21. Bluse aus gepunkteter Seide mit Backengarnitur.

grünem Wollstoff ist am unteren Rande von einem etwa 3 cm breiten, schwarzen Samtband befestigt. Oben ist er eingereißt. Die Bordüre der in Falten geordneten Schürze aus mattblauer Seide ist buntfarbig gehalten; ihren unteren Abschluss ergeben Grelots. Die Bluse und der Kopfsatz sind aus weißem Batist. Die Bluse ist am Ausschnitt eingereißt. Gefaltete Vorten durchqueren die weiten Ärmelbündchen. Das unten leicht eingereißte Nieder aus Chinseide ergänzt vorn ein Einfas aus schwarzem Samt, dessen Ausschnittsrande Silberfäden umgeben, und welches mit Silberfäden gefärbt wird. Samtband als Gürtel. Für den Kopfsatz garniert man ein Tuch über einem Gestell aus Draht oder Pappe. Die Figuren 19 bis 24 bezeichnen den Schnitt der Bluse und des Niders. Die Schürze besteht aus einer etwa 70 cm langen Seidenbahn. Der Rock ist wenig geschürzt. Man gebraucht zum Rock etwa 2 m doppelbreiten Wollstoff, zur Bluse 3 1/2 m Stoff von 80 cm Breite, zum Nieder etwa 1 m bunte Seide und ein Stückchen Samt.

4. **Lofer Morgenrock für junge Frauen.** Vorn sind die weiten Hängerteile in kurze Säumdüngen genäht. Die hintere Mittelnaht ist schräg. Je zwei Befestigungspatten legen



23. Morgenjacke mit offenen Ärmeln. (Siehe Schnitt VI.)



22. Abendmantel mit weiten Ärmeln und Seitenschnürung. (Siehe Schnitt V.)

sich auf die Schultern und um die Ärmelbündchen. Der Stehragen und die Ärmelbündchen harmonieren mit den Pattenborten. Die weiten Ärmel sind unten in Falten gesteppt.

5. **Kostüm einer ungarischen Bäuerin für junge Damen.** Der Anzug besteht aus dem oben dicht eingereißten luftfreien Rock, aus dem Leibchen, der Bluse und einem Tuche. In dem Leibchen umschließt der etwa handbreite Schoß glatt die Hüften. Ein eigenartig geformter Laß mit

batist mit Spachtelzwischenfas garniert. Dieser durchbricht die geraden, oben in Säumdüngen genähten Rockbahnen bis zu der aus breiten Säumen und Zwischenfas bestehenden Quergarnitur. Die Bluse harmoniert mit dem Rockarrangement. Hier wechseln Zwischenfas und Säumdüngen ab. Sie legen sich über Vorder- und Rückerteile. Ein Zwischenfas bildet die ärmelartige Verbreiterung der Ärmel. Halblange Bauchärmel. Kleine Seidenbandschleifen. Wandgürtel. Wandabschluss am Halsausschnitt.

(Fortsetzung der Modenbeschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)

bildet das Material des praktischen Rockes. Den vier glatten, mit überhöfenden Stoffpatten geschnittenen Bahnen sind oben festgesteppte Faltenfächer eingefügt. Steppbaum am unteren Rockrande.

7. **Kurzreier Rock mit Quetschfalten.** Zehn Quetschfalten, die oben festgesteppt sind, ergeben diesen Rock. Unten garnieren sie gekreuzte Freisenpangen. Als Material eignet sich sowohl Cheviot als auch Tuch.

8. **Blusenock mit breiten Klisfalten.** An dem Rock sind die glatten Bahnen oben fächerartig gefaltet. Von hier an wird der Stoff nach unten als Falte umgelegt. Die dazwischenliegenden Faltenreihen reichen bis zum Gürtel hinauf. Breiter, durchstiepter Handjam.

9. **Gesellschaftsanzug mit Achselbändern für junge Damen.** Das Kleid aus weißem Boile ist mit Filzspitzen garniert. Diese sind in 10 und 20 cm Breite als Zwischenfas verarbeitet worden. Die Garnitur des Rockes begrenzen oben und unten je zwei breite Säume. Der aus geraden Bahnen gewonnene Rock ist oben dicht eingereißt. Die Bluse mit Rückenschluß zeigt Achselbänder mit schmalem Stoffflisse. Spitzenzwischenfas umranden den Halsausschnitt und garnieren die Stulpen und die halblangen Ärmelbündchen. Seidenbandgürtel.

10. **Gesellschaftsleid mit aqualem Spitzenzwischenfas für junge Damen.** Zu dem reichen, aber dennoch jugendlichen Kleide wurde weißer Seiden-



24. Praktische Morgenjacke aus kariertem Flanel. (Siehe Schnitt VII.)

Weißer Filzhut mit Rosen für Besuche, Konzerte und dergleichen Gelegenheiten.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Der Unterschied zwischen sommerlichen Hüten und den Hüten, die im Winter zu festlichen Veranlassungen, zum Aufenthalt in der Theaterloge oder im Konzertsaal getragen werden, liegt eigentlich nur im Material der Grundform. Das Strohhutchen der ersten wird hier durch Filz, Samt oder auch durch Seiden-, Chiffon- und Füllbezüge auf Drahtformen ersetzt. Die Garnierungen dieser Hüte hingegen stehen an duffiger Zartheit in nichts den sommerlichen Ausschmüclungen nach.

Vielleicht sieht man weniger Blumen und dafür mehr Federn, seitdem aber auch die Kinder Floras je nach der Saison von der Mode beliebig umgemodelt werden, die Rosen im Herbst die Farbe des gelbrotten Weinlaubes oder reifer Trauben erhalten, Wagnblumen in violetten oder beseigen anderen Tönen zur Farbe des Hutes passend eingefärbt werden, seitdem hat sich auch die Blume das Recht erobert, als winterlicher Auspug zu gelten. Unser reizendes Modell aber hat nichts Widersinniges und für den ästhetischen Geschmack Störendes an sich. Die gelben Rosen nehmen sich auf dem weißen Filzhut durchaus natürlich und harmonisch aus; eine schwarze Seidenbandschleife dient den fleckamen

hellen Farben als vorteilhafter Hintergrund.



Die Edelkastanie oder Marone in der häuslichen Küche.

Die Edelkastanie ist im Süden und auch im südlichen Deutschland eine viel für die tägliche Kost benützte Frucht. Man baut sie vielfach in Gärten auch bei uns in Norddeutschland, doch würdigt man die viel kleineren hier geübenden Früchte nicht genügend, um sie zur echten Volks-

nahrung zu machen. Während der Italiener ohne seine heißen Maroni nicht existieren zu können glaubt, geht der Nordländer kühl an diesen nahrhaften Gewächs vorüber. Süddeutsche alte Städte, wie Mainz, Worms, Frankfurt, Hanau usw. haben ihre Maronenbräter an den Straßenecken, wo jeder, der zur Arbeit oder sonstige dort vorüberkommt, sich seinen Vorrat heißer Kastanien frisch vom Bratrof mitnimmt. Für Norddeutschland rentiert sich dieser Handel wohl nicht, weil man die Maronen zu weit herfordern lassen muß. Aber da wir doch Beispiele davon haben, daß die Edelkastanie auch bei uns gut fortkommt, so müßte man sich auf den Anbau der Früchte mehr legen. Abgesehen nun davon, daß

Preisauusschreiben.

Zu dem nebenstehenden Bilde suchen wir einige humoristische Begleitworte, welche die Vorteile einer hiditierten Stiefelschle illustrieren, und bitten jedermann, sich an diesem Preisauusschreiben zu beteiligen. — Den Begleittext haben wir uns als eine kurze, höchstens sechs Druckzeilen lange Unterhaltung zwischen den beiden Figuren gedacht, aber auch jede andere Form ist uns willkommen. Vor allem ist uns daran zu tun, einen wirklich witzigen, drastischen Text, einen Schlager, zu erhalten.

Die Eigenschaften des „HIDIT“, jede Stiefelschle garantiert 4mal dauerhafter und absolut wasserdicht zu machen, sind bereits so allgemein bekannt, dass es sich erübrigt, an dieser Stelle weiter darauf einzugehen. Immerhin dürfte es für jeden Wettbewerber empfehlenswert sein, sich an Hand unserer ausführlichen Kartenprospekte, welche in jeder Drogerie, die „HIDIT“ führt, gratis erhältlich sind, über sämtliche Eigenschaften und Vorzüge dieser Erfindung genau zu orientieren.

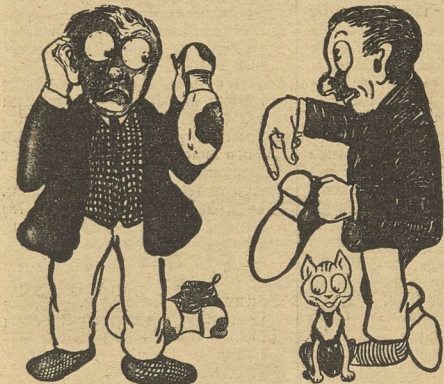
Für die drei besten Lösungen haben wir folgende Geldpreise ausgesetzt:

- 1. Preis Mk. 75.—
2. Preis Mk. 50.—
3. Preis Mk. 25.— und, falls wenigstens 400 Beteiligungen vorliegen, 100 Trostpreise à 4 Mk. Mk. 400.—

Zu den Trostpreisen haben wir uns entschlossen, um möglichst vielen Wettbewerbern zum mindestens ein Aequivalent für die gehabte Mühe zu bieten. Wir ersuchen daher um recht zahlreiche Beteiligung.

Die Lösungen mit deutlicher Adresse des Absenders sind franko mit der Aufschrift „Preisauusschreiben“ unter Befügung der Kontrollmarke, mit der jede 40 Pfg.-Dose „HIDIT“ verschlossen ist, bis zum 31. Dez. 07 an Herrn Notar Dr. H. Asher, Hamburg, Gr. Burstah 4, adressieren.

Die Preis-Jury unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Asher tritt im Laufe des Januar zusammen, um die Preisverteilung vorzunehmen. Die prämierten Texte gehen in unseren Besitz über, während die übrigen vernichtet werden. Die besten Lösungen Die Fabrikanten: Tödt & Co., Hamburg.



werden, falls denselben kein Freikuvert zur Rücksendung beilieg. werden Mitte Februar in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Gardinen

zu Fabrikpreisen. Sertige Betten. Inletts, Bettfedern, M. Wilkendorf, Schmiedebogen Nr. 6. Mitglied des Rabatt-Verbands.

Sch. Kleider, Blusen, Jodetts Breiteweg 86, 2 Tr. [1278]

Hienfong-Offen, extra Hart, für Wiederbesitzer (garantiert mit Weingeist bereitet) verband. 1 Dg. 2.50 Mk., wenn 30 St. 6.00 Mk., Tollenfrei überallhin. Labor. E. Waither, Halle a. S., Stephanstr. 12

Kakao, Tee, in jeder Brei-Loge liefert prompt u. billigt Hugo Stecher, Leipzig - Schlenker, Defenstr. 8, II. [1226]

Juvana Kaffee. Nur mit dem sauber verlesenen. erhält man die feinste, so recht aromatisch duftende Tasse Kaffee. Täglich frisch geröstet, 1 Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40 Mk. ff. Brasilkaffee 0.80 und 1.00 Mk. Grosser Versand! Paul Bähr Kaffee-Rösterei, [1341] Magdeburg, Himmelreichstrasse 1.

Für Küche und Vorratskammer. Illustration of a kitchen scene with a stove and a person.

Kartoffeln, feinste Speisekartoffeln, Up to date, das Beste und meistfreiste, was es gibt, empfiehlt [1348] W. Krischke, 5 Kronprinzenstrasse 5.

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend frisches Weisbrot. Wiener Feinbäckerei von [14061] Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Jeden Dienstag u. Freitag frische Wurst. Selbstgekocheotes Pflaumenmus Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. Bernhpt. 3251.

Wer heiraten will muss sparen. Wer Dr. Oetker's Backpulver und Vanillinzucker anwendet, folgt nur dem Gebote der Sparsamkeit. [1083] Rezeptbücher gratis und franko von Dr. A. Oetker, Bielefeld

Wilh. Schwenc kert Kaffeebrennerei „Stern“. Gegründet 1825. Delikatessen-, Fluss- u. Seefisch-Handlung. Kaffee grossbrennerei. Kaviar, Austern, Gänseleber-Pasteten. Sämtliche Artikel für die feine Küche. Lebende Hummer. Lebende Flussfische. Lebendfrische Seefische. Schwenc kert's Kaffee-Mischungen das Pfd. 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40 Mk. werden bevorzugt, weil hervorragend im Geschmack. [1176]

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk. (statt 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Off. Bestellungen werden um Rücksendung ihrer Adresse unter O. K. an die Verlagsstelle dieses Blattes gebeten. [1341]

wirtschaftlich eine besondere Frage aus der Sicht und Bereitung der Maronen gemacht werden kann, ist diese Frucht sehr geeignet, unsern Küchensatz und unsere Nahrung zu verbessern. Der Nährstoff in der Marone ist größer als der in der Kartoffel, dabei ist sie sehr wohlschmeckend und vielseitig zu bereiten. Man kann sie vom Oktober, wo bei uns ihre Vollreife beginnt, bis ins späte Frühjahr hinein aufbewahren und zwar einfach auf Strohschichten in einem frost- und nassfreien Raum. Die äußere braune Schale ist, außer bei der einfachen Röstung, bei der Zubereitung abzuschälen, die innere rötliche Haut brüht man, wie die der Mandel ab und kann sie dann sehr leicht herunterziehen. Am bekanntesten dürfte ein Püree von Kastanien sein. Man kocht dazu die Früchte, nach der Entkleidung beider Schalen, entweder in siedendem Salzwasser oder in Fleischbrühe zu pikantem Püree oder zu Süßspeisen in Milch, Zuderstrup oder in Wein gar, deckt sie durch ein Sieb und vermischt zu den pikanten Speisen den Brei mit entsprechenden Zutaten von Pfeffer, Knoblauch, Champignons, Hülsen- oder Wilderbeeren, Butter, Ei oder was nottut. Zum süßen Maronenbrei gibt man Vanille, Zucker, Korinthen, auch wohl Ingwer, Ziment und ägyptische Würzen.

Folgende Kastanienrezepte, alle ausprobiert und gepüßt, dürften sich für bürgerliche wie vornehme Haushaltungen am besten eignen:

1. Feiner Kastanienpudding auf amerikanische Art: Man schält und häutet 1 kg Maronen, kocht

sie in Salzwasser weich und streicht sie durch ein Sieb. Dann gibt man zu dem Brei drei Eigelb, zwei Eßlöffel voll Ingwerstrup, Zucker nach Bedarf, etwa 65 g Butter zerlassen hinzu. Dies führt man gut untereinander und macht es mit etwas süßer Sahne geschmeidig, so daß es wie lockerer Klüchtelig ist. Eine Form wird geschmiert, die Masse mit schichtweis dazwischen gelegten eingemachten Aprikosen hineingegeben, zugedeckt und eine Stunde im Wasserbade gekocht. Dann 5-7 Minuten in den heißen Barmosen oder die Bratpfanne gesetzt und rasch geputzt und aufgetragen. Weinscham mit Ingwergehmack passt dazu.

2. Brennende Kastanien. Die vorbereiteten Kastanien werden in einen dick eingekochten Zuderstrup gegeben, nachdem sie in Zuderwasser weich gekocht wurden: sie dürfen aber nicht zerfallen, sondern müssen schön ganz und glatt bleiben. Zu dem Zuderstrup gibt man einen Teelöffel Vanillin oder Zitronensaft oder Maraschino, wie man das Parfüm liebt, und läßt die Maronen so lange darin, bis der Zucker an ihnen haftet. Man hebt man sie mit der Spitznadel heraus, und taucht sie rasch in feinen Zuderzucker und nochmals in den lodernden Zuderstrup von vorn. Dann nimmt man sie heraus und ordnet sie abwechselnd mit in Kognak eingemachten Kirichen in eine Glasschale, übergießt alles mit Rum oder Auavit und zündet es an; brennend wird das Gericht aufgetragen, das auch Holländische Liebe genannt wird.

3. Geisterfischchen. Man macht ein süßes Kastanienpüree, mit viel

Ingwer und Korinthen, Walnusschalen höhlt man aus und streicht das fertige Maronenpüree hinein, beträufelt mit Butter und läßt sie rasch Farbe nehmen; dann steckt man in die Mitte jeder gefüllten Nusschale ein Viertel des Nusskerns, den man gehackt hat und in Kognak taucht, beim Servieren werden diese Kerzen angezündet und mit Schlagrahm zur Tafel gegeben.

4. Kastanien und Enten. Eine alte, schöne, fette Ente wird ausgebeint und mit Wurzelwerk und Wasser nebst Salz zum Feuer gebracht, Knochen und kleines dazugelegt, und eine Brühe gekocht, während die Ente darin weich dämpft. Ist sie gar und die Brühe gut, hebt man alles aus der Flüssigkeit, reduziert diese durch scharfes Kochen auf die Hälfte ein, legt nun eine genügende Anzahl gehäuteter und gefähteter Kastanien hinein, ebensoviel in runde Ballen ausgelegene gargekämpfte Selleriehollen und läßt alles gut garkochen. Dann zerlegt man die heizgehaltene Ente in hübsche Scheiben, glasiert die Maronen rasch in Butter zu schöner Farbe und legt sie abwechselnd mit den Selleriehollen rund um die Schüssel. Die Brühe ist mit Butterwehl zu binden und besonders zu reichen. Ein Teelöffel voll Maggiwürze hineingeben.

**Einfacher Küchensatz.**  
Sonntag: Weinsuppe. — Gänsebraten mit Äpfeln und Zwetschen gefüllt. — Brauner Kohl. — Bratkartoffeln.  
Montag: Kürbissuppe. — Gänsefüßchen oder Gänsefußschwarz mit Bacobst.

Dienstag: Bieruppe. — Rest vom Gänsebraten und Bratkohl.  
Mittwoch: Graupensuppe vom Gänsefüßchen. — Saure Linsen mit Bratwurst.  
Donnerstag: Haferuppe mit Nofinen. — Schweinefleisch mit Sauerkraut und Kartoffelbrei.  
Freitag: Bohnenuppe. — Einfacher Grießpudding mit Bacobst.  
Sonabend: Brotsuppe. — Hammelfleischbraterei.

**Reicher Küchensatz.**  
Sonntag: Wildsuppe. — Plan gefottene Karpen. — Rindfleisch mit gebratenen Kartoffeln, Selleriesalat und Kompott. — Pfannenorte.  
Montag: Hafergrütze. — Geschnittene Fleischbällchen mit Tomaten-Markaroni. — Kartoffelorte mit Johannisbeergelee.  
Dienstag: Legierte Suppe. Hammelrippchen mit Wirtingkohl. — Griesforte mit Rotweinsauce.  
Mittwoch: Leberuppe. — Blaue Karpen in Gallert. — Hasenbraten mit Äpfeln und Kartoffeln.  
Donnerstag: Wurzeluppe. — Altes Huhn mit Reis. — Gebakener Blumenkohl mit Würstchen.  
Freitag (vegetarisch): Nierenuppe. — Röhler Schnitzel (s. Nr. 1272) mit Kräutersauce. — Steinpilze mit Kartoffeln. — Arme Ritter mit Heidelbeeren. — Obst.  
Sonabend: Kerbessuppe. — Pöfelschweinefleisch mit Erbsen und Sauerkraut. — Fruchtschmarrn mit Vanillensauce (Casser = Vanillenzucker ist vorteilhaft).

**Isidor Gabbe**

Breiteweg 9-10      gegenüber der Leiterstr.      **MAGDEBURG**      gegenüber der Leiterstr.      Breiteweg 9-10

Dem kaufenden Publikum wird das seit Jahren anerkannte grösste **Spezial-Kaufhaus** für Reste und Gelegenheitskäufe als billigste Einkaufsquelle bestens empfohlen. Durch Ersparung der teuren Ladenmiete und Vermeidung der hohen Schaufensterspesen bin ich in der Lage, sämtliche Waren bedeutend billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

**Neu eingetroffen: Heute und folgende Tage gelangen zum Verkauf:**

**Große Zufallskäufe -- letzte Neuheiten**

glattrfarbige und gemusterte Damenkleiderstoffe, hervorragende Mustertypen, pr. Mtr. 3 55 Pfg. bis 1.20 Mk. Hervorragende Zufallskäufe: 140 cm breite neueste Herbst-Damen-Kostümstoffe, auch in Herrenstoffgeschmack, ohne Futter zu verarbeiten, pr. Meter 3 80 Pfg. bis 2.50 Mk., Wert fast das Doppelte.

**Große Restbestände**

130 cm breite Seidenplüsch, Seiden-Astrachan, sowie 130 cm breite Mohair-Astrachan, Mohairplüsch, hervorragende Neuheiten in pelzartigen Mohairstoffen, in Restlängen von 2, 30 cm bis 5 1/2 m, und werden sämtliche Stoffe zu bisher nicht gekannten billigen Preisen abgegeben.      11325

Günstige Gelegenheitskäufe für **Bräute** zur Beschaffung von **Tischwäsche, Bettwäsche, Bettfedern, Daunen und fertigen Betten.**

**Leibhaus**

P. Oelssner, Leiterstrasse 2, beleihet alle Wertgegenstände.

„Die Konjerven von Frau v. S.“ 14. Auflage. — 451 der mannigfaltigst. Rezept. Für 1 Mk., elegant gebunden 1.50 Mk. zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlieferung von 1 Mk. auch portofrei vom Verlage

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H Berlin SW. 68, Lindenstraße 26.

**Emaill-Börse**

Magdeburg, Breiteweg 119, Ecke Braunschweigstraße.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in **prima Emaill, Glas, Porzellan, Steingut, Wurstwaren** und anderen **Gaushalt-Artikeln** zu billigsten Preisen.

Jede Hausfrau überzeuge sich selbst. Mitglied des **Wabatt-Sparvereins.**

**M. Bosse.**

1806]



**Berliner Frauen-Zeitung**  
Beilage zur Deutschen Warte

Die sieben erschienenen Nummern enthält:

**Politische Chronik. — Nichts für Damenohren. — Weibliche Wähler. — Fernsprecher. — Briefkasten.**

Die W.-F.-Z. bietet eine aktuelle Ergänzung zu jedem Frauenblatt.

Die „Deutsche Warte“ ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Allgemeine Ausgabe (wöchentlich 7 mal) 3,00 Mk. vierteljährlich. Volks-Ausgabe . . (wöchentlich 7 mal) 2,10 Mk. vierteljährlich.

**Ideale Büste**

erhält man durch Gebrauch von ärztlich geprüft, hyg. Büsten-Wasser (Diskr. Verz.) **Rich. Freisleben, Dresden, Postpl. 3.** Probeflasche gratis (20 Pf. Porto). [131

**Haar-Feind** von Franz Schwarzlose entfernt alle hässl. Gesicht- u. Armhaare sicher sofort u. unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin Leipzigstr. 56, Colonnaden

**Enthaarung.**

**Zahn-Atelier**

Richard Sass, [469] Breiteweg 56. — Tel. 4103. Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserschöpfung.)

**Strengste Diskretion** zugesichert.

Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.

**Solide Preise.**

**Möbeltransport** 1914

F. Boehl, Magdeburg, Altheustraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umständung

**Magdeburg,** Breiteweg 135, befindet sich

**Georg Mook's** Möbelmagazin

Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von **Musterzimmern** in Extra-Räumen.

**Ausstattungen** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie einzelne Ergänzungsgestaltungen, wie Garderobenschränke, Truemeubel, Spiegel- u. Posterkabine, Schreibtische und Bücherstühle in jeder Preislage. Musterbuch und Preisvermerk gratis.

**Georg Mook, Breiteweg 135,** dicht neben Café Hohenzollern.

<sup>1</sup> Wildsuppe. Man nimmt 1 1/2 bis 2 kg frisches nicht gebratztes Wild, schneidet es in Stücke und dünst es mit einigen Speckstücken, Zwiebeln, 2 Möhren, einem Lorbeerblatt, einigen Pfefferkörnern und Salz, übergießt dies mit 3-4 Liter Fleischbrühe (auch von Extrakt bereitet) und kocht alles recht weich. Dann nimmt man das Fleisch heraus, läßt es erkalten, läßt es von den Knochen und wiegt es fein. Man schneidet man 3-4 Köffel Mehl in reichlich Butter hellbraun, verfocht es mit der gut entfetteten Wildsuppe, läßt dies unter fleißigem Abschäumen 1 Stunde kochen, streicht die Suppe durch ein Sieb und richtet sie über Semmel-Croutons an.

<sup>2</sup> Gemörte Fleischkugel. 750 g sehr mageres Schweinefleisch, 250 g Rindfleisch, 30 g abgeriebene eingeweichte Semmel, die mit 20 g Butter und einem Ei zum Kloß abgebrannt werden, 2 Eier, 10 g geriebene Semmel, 2 mittlere Tomaten, 1 Zwiebel, 20 g Zucker, 80 g Butter, 50 g Mehl, 1/2 Liter Rotwein, 1/2 Liter Liebig's Fleisch-Extraktbrühe, Zitronensaft, Pfeffer, Salz. Der abgekühlte Semmelkloß wird mit dem Eiern und einer Prise Zwiebel, etwas Pfeffer, Salz und der geriebenen Semmel glatt gerührt, dann das sehr fein gehackte Fleisch untermengt und alles zu einer etwas abgeplatteten Kugel geformt. 50 g Butter und 50 g Mehl werden gerührt und mit der Fleisch-Extraktbrühe zu einer dünnen Sauce gekocht, in der man die Fleischkugel dann langsam schmoren läßt. 20 g Zucker werden mit 30 g Butter gebräunt, dann die in Scheiben geschnittene Zwiebel und etwas Zitronensäure hinzugegeben und in 1/2 Liter Extraktbrühe gekocht; dann gibt man die in Scheiben geschnittenen Tomaten hinzu, schließlich

<sup>1</sup> Alter Rotwein, läßt gut kochen, streicht alles durch ein Saucensieb und gibt es die letzten Minuten zu der Fleischkugel. Letztere braucht 1 1/2 Stunde, um gar zu werden, und muß nach der ersten halben Stunde Schmorzeit umgedreht werden.

<sup>2</sup> Kartoffeltorte. 500 g feingeriebene gekochte Kartoffeln, 300 g Zucker, 9 Gelbeier, Schnee von 9 Weisseiern, die Schale einer halben Zitrone auf Zucker abgerieben, 2 Eßlöffel Zitronensaft, 100 g süße Mandeln, 10 Stück bittere Mandeln. Die Gelbeier werden mit dem Zucker eine halbe Stunde lang schaumig gerührt, dann fügt man das auf Zucker abgeriebene Zitronengel hinzu, den Zitronensaft und die feingeriebenen Mandeln, dann die Kartoffeln und schließlich den Schnee, der nur leicht unterzogen wird, und gibt zuletzt die Masse in eine gut ausgeschmierte und mit Semmel ausgestreute Form, in der sie 1/2-1 Stunde backen muß.

<sup>3</sup> Blauer Karpfen in Gallert. Ein am Sonntag übriggebliebener Karpfen wird entgrätet, der übrige Fisch mit etwas aufgelöster weißer Gelatine (auf 1 Liter Flüssigkeit 25 g) mit Essig aufgekocht. Man lege die Fischstücke in eine ausgeschaltete Porzellanform, gieße den Saft nebst einigen Kapern darüber, lasse ihn erstarren, sätze den Gallert und reiche kalten Mostischbeig zu.

<sup>4</sup> Fruchtflammerie. 1/2 Liter Johannisbeer- und 1/2 Liter Himbeer- oder Erdbeersaft werden, mit etwas Wasser verdünnt, zum Kochen gebracht. 125 g halb Reis und halb Sagoemehl in etwas Wasser eingerührt, werden bei fortwährendem Rühren in den Saft gegeben und einige Minuten gekocht. Nach Geschmack ist Vanillenzucker beizufügen. Der Flammerie wird in Glaskhalen gegossen, weniger

gut schmeckt er, wenn er so steif ist, daß er sich aus einer Form stürzen läßt.

### Hauswirtschaft.

**Die Aufbewahrung des frischen Obstes.** Die Obsternte ist in diesem Jahre sehr reich ausgefallen, und dementsprechend sind die Preise zur Erntezeit billig. Die einsichtige Hausfrau wird sich diesen Vorteil zunutze machen und jetzt schon ihren Bedarf an Dauerobst decken, da es später teurer wird. Sie nimmt gern die kleine Mühevaltung des Aufbewahrens auf sich, wenn sie dadurch ihren Lieben in größerem Umfange den so vorteilhaften Genuß rohen Obstes in der Winterzeit verschaffen kann. Ihr mügen diese Zeilen einige Fingerzeige geben. Bei der Aufbewahrung frischen Obstes kommt es vor allem auf den passenden Ort an. Nur gut gelüftete, frostfreie Keller und nicht zu warm gelegene Kammern sind geeignet. Wärme und Licht beschleunigen die Reife oft zu sehr. Ist der Feuchtigkeitsgehalt zu groß, so fault das Obst, ist er zu gering, so welkt es. An frostfreien Tagen ist gehörig zu lüften, bei starkem Frost sind die Fenster mit Stroh oder Decken zu versehen. Auch kann man den Früchten eine Decke von Roggenstroh oder Tüchern geben und gegebenenfalls anheizen. Ist der Aufbewahrungsort gewöhnt, so tritt die Frage an uns heran: Wie hebt man das Obst auf? Zunächst scheidet man Früchte mit Haut- oder Druckstellen und Fallobst aus. Kranke Ware lohnt die Mühe des Aufhebens nicht, sondern steckt nur das gesunde Obst an. Kleinere Mengen legt man nun ohne weiteres auf den Boden und gibt eine Unterlage von Roggenstroh, Torfmull, Holzwolle oder trockenem Moos. Größere Mengen lagert man auf Obsthorden, die jeder

Tischler anfertigt. Die Früchte werden darin auf allen Seiten von Luft umspült und gestalten eine bequeme Durchsicht. Feines Tafelobst bringt man nur in Lagen von je einer Schicht; einfacheres Obst erlaubt ein Aufeinanderbedecken. Beim Aufstellen obt man bei Weipfen den Kelch, bei Birnen den Stiel nach oben, um die eintretende Kette gleich erkennen zu können. Das aufbewahrte Obst ist regelrecht nachzusehen. Faulige Früchte sind zu entfernen. Besondere Obacht ist auf Mäuse und Frost zu geben. Sinkt das Thermometer unter 3° C., so sind obenerwähnte Maßnahmen anzuwenden. Zum Schluß sei allen denen noch ein Rat gegeben, die über keinen geeigneten Aufbewahrungsort verfügen, aber gern etwas Dauerobst für den Winter zu wohlfeilem Preise haben möchten. Man nimmt Kisten oder Käffer, bringt auf den Boden eine Schicht Torfmull, Zellulosewolle oder Holzwolle, darauf eine Schicht Obst, dann wieder eine Schicht Zwischenmaterial und so fort. Den Abschluß bildet eine Lage Füllstoff und der Deckel. Derart verpacktes Obst hält sich sehr gut. Sind in einem Gefäß nur Sorten gleicher Reifezeit, so ist ein Nachsehen nicht erforderlich. Vor- aussetzung natürlich ist, daß die eingebrachten Früchte unversehrt waren. Wer über ein Stückchen Land verfügt, kann geringere Sorten auch einmieten. Zu diesem Zweck schüttet man die Früchte auf einen etwa 80 cm hohen Haufen mit einer Bretterunterlage. Bei Frostwetter bringt man Stroh über die Haufen. v. v. St.

### Hausrat.

**Antiquitäten.** Was gestern aus der Mode gekommen, kann übermorgen wieder sehr gesucht sein. Alles Porzellan



**BESORGT UND AUFGEHOBEN**  
ist ein Irrigator nur dann in zweckentsprechender Weise, wenn er sich im Irrigatorschrank

**„ARCANUM“**  
befindet, denn dann hängt er sauber, staubfrei, unsichtbar und ist doch im Moment gebrauchsfertig. Ausführung in allen Holzarten.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Händler Rabatt. Vertreter allerorts gesucht.  
Verlangen Sie Katalog von

**JOH. FRIEDR. MARX, KÖLN A. RH.**  
Richard Wagnerstrasse 38.

**Möbelfabrik u. Magazin von W. Schottstedt, Tischlermeister, Magdeburg, Grosse Münzstrasse 2, nahe am Breiteweg.**

Empfiehlt alle Arten Möbel und Sofas in bekannter vortrefflicher Ausführung zu allerbilligsten Preisen: Kompl. Wohnungseinrichtungen ganz besonders preiswert v. 300 bis 10000 M.

komplette Saloneinrichtungen	in nußbaum, eiche, mahagoni, Kirschbaum,	[1292
Speisezimmer	zitrone, eichen,	
Herrenzimmer	aborn, birnbaum und	
Schlafzimmer	Sattelholz.	
Küchen		

Langjährige Garantie! Transport frei!

**A. Stendel, Magdeburg, Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.**  
Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.

**Bettfedern- und Leinenhandlung.**  
Wäschefabrik. Brautausstattungen.  
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden unter Gewähr für guten Eig. [1290

Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten. Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.  
Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

**Spezialität: Bestecke**

**Juwelen Gold- & Silberwaren**

**Brillanten Edelsteine**



**Carl Wegener Juwelier**  
29 Tischlerbrücke 29 Nr. 4936

war ja zum Beispiel von je geküßt, aber heute werden besonders die Figuren und Nippes aus den Jugendtagen der Porzellanherstellung mit Gold aufgewogen. Nennlich liegt es mit verschiedenen andern Dingen. Die Hausfrau lasse sich daher nicht ohne weiteres durch herumreisende Aufkäufer oder auf Grund von Anzeigen zum Verkaufe alten Hausrates bereben. Wer das Geld nicht unbedingt braucht, sollte sich überhaupt nicht von Gegenständen so leicht trennen, mit denen man gleichsam aufgewachsen. Würde aber ja einmal ein anscheinend besonders vorteilhaftes Gebot auf irgendein Ding getan, so bitte man sich lieber Bedenkzeit aus und frage inzwischen bei dem Leiter oder Konservator einer öffentlichen Sammlung oder sonstigen Sachverständigen um seine Meinung an. Insbesondere ist jetzt auch Nachfrage nach alten silbernen Zuderbollen, Klobchen, Löffeln, Suppentellen, Salzschälchen, Tee- und Kaffeegeschirr, Leuchtern, Schalen und Dosen. Geschützt sind ferner alte Möbel in Mahagoni und Kirschbaum (Wirnen, Cisternen und dergleichen), alte Standuhren, besonders mit englischem Werk, dann alte gefüllte Glasfächer in weiß und bunt. Alte Spitzen und alte Perlenstickereien sind gleichfalls Dinge, für die es Käufer gibt, ebenso alte, seltene Münzen und Schmuck in alter Fassung.



Fragen.

101. **F. K., Selmsfeld:** „Kann mir eine der geehrten Mitleserinnen ein Rezept zum Baden der „Prüllchen“ oder „Baumfuchen“ mitteilen? Ich habe es schon zweimal versucht, und jedesmal waren mir dieselben zu fest geraten. Im voraus besten Dank.“

102. **Vorsichtige Hausfrau:** „Ich habe weiß gefärbene und lackierte Küchennöbel. Darf ich wohl versuchen,

sie mit Salzwasser zu reinigen oder schadet es der Farbe? Seife will ich gleichfalls nicht nehmen. Weiß jemand vielleicht ein besseres Reinigungsmittel dafür?“

Antworten.

Am **M. B.** (Frage 93 in Nr. 194.) Um rauh und bearbeitete Hände weich und weiß zu erhalten, ist Zitronensäure das beste Mittel. Diefelbe reinigt und konserviert die Haut. Nachdem man sich die Hände sauber gewaschen hat, nimmt man einige Tropfen frische Zitronensäure oder ein Stüchlein kristallisierte Zitronensäure und reibt sich die Hände damit ein. Letztere muß man natürlich in die nasse Hand nehmen, damit sich die Säure der Haut mitteilt. Die Hände sind schnell trocken und nach öfterem Gebrauch von Zitronensäure weich und stets sauber. Dieses Mittel benutze ich stets und kann es auch deshalb empfehlen.

Paula Fitz.

Am **Stiftete 1907.** (Frage 96 in Nr. 194.) Ich halte es für besser, Sie machen dem Fernnachbar einen sogenannten Pflichtbesuch, wobei Sie Ihre Gewohnheit, nicht viel Verkehr zu pflegen, ruhig verraten dürfen. Das wird Ihnen niemand verübeln.

Am **Mutterfrage.** (Frage 97 in Nr. 194.) Jetzt die eheliche Verbindung noch zu verhindern, ist wohl nicht ratsam. Das hätte eher geschehen sollen; sie brächen sich damit sicher zwei Herzen, die sich treu lieben. Ihr Sohn muß es doch wirklich aufrichtig mit dem Mädchen meinen, wenn er es heiratet. Ob er seine Frau dann später in bessere Kreise einführen wird, ist eine andere Sache. Vielleicht hilft der Umgang noch einigermassen nach, was in der Jugend verjährt wurde. — Lassen Sie Ihren Sohn ruhig heiraten. Er wird sich in seiner aufrichtigen Liebe sicher die größte Mühe geben, seine Frau sprachlich soweit zu fördern, daß sie standesgemäßen Verkehr pflegen kann, und vermagtlich sie auch mal mit ihrer grammatikalischen

Ansprache, so werden ihr dies wahre Freunde nicht gleich so hoch anrechnen, um ihren Verkehr zu meiden oder sie lächerlich zu machen.



Am **Fr. F., hier.** Wir haben daran kein Interesse, da wir uns um interne Vereinsangelegenheiten nicht kümmern.

Am **S. in S.** § 1936 des BGB. befragt: Ist zur Zeit des Erbfalls weder ein Verwandter, noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden, so ist der Fiskus gesetzlicher Erbe.

Am **Stiefmütterchen.** Wir raten nicht zu diesem Schritt, die Zeit wird manches wieder gut machen.

Graphologischer Briefkasten.

Dankbarfundenbeurteilungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Lebensmitlung von 50 Pfennig für die eingetragene Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugesandt.

Am **„Waldfrieden“.** Eine ruhige, sympathische Schrift besitzen Sie, jedoch bemerke ich, daß Sie auch kaum männlich tätig sind, und dieser Beruf liegt Ihnen sehr gut, da Sie viel Fleiß und Ausdauer bei der Arbeit haben. Durch ihr angenehmes, sanftes Wesen werden Sie noch viel Glück haben, da Sie gerade dazu angetan sind, zu beglücken.

Am **Frau Ida S.** Eine feinsühlende, angenehme Erscheinung, bescheiden in Ihren Ansprüchen, sorgsam im Haushalt, viel Liebe und Herzengüte spricht aus Ihren Zellen.

Rätsel-Ecke.

**Auflösung**  
der Knackmandel 85:  
**Muder — Bruder.**  
Preise empfangen:  
Frieda Hilbrandt, Zerbst i. Anh.,  
Luisenstr. 20, I.

Frieda Beckmann, Magdeburg, Bahnhofsstraße 39/40.  
Ewald Bohn, Wosfenbüttel, Gellerstraße 10.  
Martin Nolte, Halle a. S., Gr. Klausstraße 20.  
Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.  
Der Verlag  
der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung

des Ausschreibens Nr. 92 erfolgt im nächsten Heft.

Literatur.

**Staatspreis und Goldene Medaille.** Auf der Kochkunst-Ausstellung in Mainz wurde der Magdeburger Hausfrau die höchste Auszeichnung: Goldene Staatsmedaille sowie die Goldene Ausstellungs-Medaille zuerkannt.  
**Die heutige Zeit** liegt im Zeichen der Hygiene! Was nur irgend auf Wege der Gesundheit sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Leben hinzielt, ist der allgemeiner Beachtung fähig. Aus diesem Grunde hat sich auch der Irrigator, den man früher nur beim Arzt finden konnte, bei uns mehr und mehr eingebürgert. Die Irrigatoren hängen meist fest, bieten einen höchsten Grad von Reinlichkeit und sind für Kinder und Kleinkinder ungleichmäßig. Herr Joh. Friedr. Marx in Katin, Richard Wagnerstraße 83, hat nun einen Schrank unter dem Namen „Vacuum“ in der Art der Hausapotheken konstruiert, dessen Etlre sich am Mittelkasten dreht und durch ein Schloßschloß festgehalten wird. Auf der Innenseite der Etlre hängt der Irrigator, den Schrank herumgelegt, barleben ist eine falsche „Alte!“ und noch eine Gartenummütze oder Glasglocke platziert; drückt man seitlich auf die Etlre, dann springt dieselbe auf und der Irrigator kommt zum Vorschein. Er kann gefüllt und gebraucht werden, ohne ihn abzuhängen zu müssen. Nach Gebrauch drückt man wieder seitlich auf die Etlre und der Apparat verjähndet.

Literatur.

**Herrliches Festgeschenk!**  
Aus den Memoiren eines Widelkindes von Jul. Weh.  
Werte, reich illustrierte Ausgabe 2,50 M., hochgelegant gebundene Solomanusgabe 3,50 M.  
Zu keiner Familie sollte das entzückende Buch auf dem Weihnachtstische fehlen. 12.62 Verlag A. Hassert & Co., Borsdorf, Bez. Leipzig.

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt,  
Magdeburg, Breiteweg 68,  
Hainstraße 39/40, Fernsprecher 3997.  
Strümpfe, Handschuhe,  
regulär gestrickte Knabenanzüge,  
Unterzeuge, Strickgarne  
in nur bewährten Qualitäten. [1260]

**Fr. Bauermeister,**  
Gr. Marktstraße 6 u. 7.  
Glas- und  
Porzellan-Handlung.  
Große Auswahl in  
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.  
Ausstattung für  
Restaurateure und Private.

**Hermann Klingenberg,**  
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,  
Magdeburg-Neustadt,  
Telephon 4371,  
empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebt. Mandeln, Kugelhilf, Wasserbruch, Erfrischungs-Bonbon im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.  
Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.  
In Magdeburg:  
Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14,  
Breiteweg 249a, Beaumontstraße 14,  
Salberhäuserstr. Schönebeckerstr. 96,  
Sudenburgstraße 24, Goethestraße 19,  
Arndtstraße 17, Agnetenstraße 1,  
Sobepfortestr. 48, Lüneburgerstr. 18,  
Schmidtstraße 45/46.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Gold-, Silber- u. Alfenidewaren.**  
**Franz Willecke,** [1194]  
Ecke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

**Wichtig für Hausfrauen!**  
Die besten, unverwüstlichen [1236]  
**Hauskleiderstoffe**  
Damenmoden, Homespuns, zu Herren- und Knabengarderobe beziehen Sie am billigsten unter Einsendung **alter Wollsaachen** direkt von der Wollwarenfabrik von **Gustav Greve,** Osterode a. H. Neueste Muster liegen aus bei Paul Dalchow, Färberei, Magdeburg, Schwibbogen 1, Br. W. 130, gegenüber Margaretenstr. und N. Ritterstr. 1a. Die Vermittlung erf. kostenfrei.

**Königin Luise-Bad, MAGDEBURG**  
Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte.  
Prosp. durch d. Direktion G. Jacobs.

**Phönix- und Licht-Nähmaschinen**  
für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke.  
Einfache Handhabung! Leichter Gang!  
Vielseitige Verwendbarkeit!  
**Licht-Waschmaschinen**  
die besten von allen. [1232]  
**John's Voldampf-Waschmaschinen**  
mit und ohne Ofen.  
**Wringmaschinen** aller Systeme mit nur **1a Gummi-Walzen.**  
**Licht-Wäsche-Rollen. Fahrräder aller Art.**  
**Louis Weidlich,** 132 Breiteweg 132  
Katharinenkirche.

[1231]  
**BASTA**  
Beste spanischer Wein für **Blutarme und Magenkrankte**  
Überall zu haben.

**Zöpfe,** sowie Unterlagen, auch von ausgefämnitem Haar fertigt preiswert an **Wilh. Kessler, Friseur, Berlinerstrasse** gegenüber d. Kirche. [1203]  
Billigste, private Versorgungsquelle!  
**Kein Kaden!**  
Großes Lager von Agri-Fahrrädern in allen Preislagen, erstklassiges Fabrikat! Ferner alle Zubehörteile, Laternen, Aufhänger, Schläuche, Karbid, Del usw.  
Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial: **Piktoris- und Handmaschinen.** Alle Näder werden in bester Ausführung repariert.  
Reparaturen werden vom Fachmann prompt und billig auszuführen. [1095]  
**Ww. Ag. Kisehke, Brandenburgstr. 2a, vom 11.**

Derehrte Hausfrau! Noch immer

Aechte in der Brandt-Coffee Marke „Pfeil“ als Coffee-Zusatz u. Gaster-Erfrischung unerreich!

Brandt-Coffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur echt mit ABC und Pfeilmarke.

Breiteweg No. 35

Hermann Zadek

gegenüber Ulrichstr.

Verkaufsräume 1 Treppe.

Grösste Auswahl.

Verkaufsräume 1 Treppe.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Damen-Kostümstoffe, 130 cm breit, ohne Futter zu verarbeiten, Meter 3.-, 2.-, 1.50, 1.- Blusenstoffe in Samt, Seide, Wolle u. Wiener Flanell, sowie Blusen-Reste von 1.- Mk. an Morgenrockstoffe, Haus- und Küchenkleider enorm billig.

Beste Betttücher, bes. breit u. lang 2.25, 2.-, 1.80 Beste w. Bezüge u. 2 Kiss. 7.70, 6.50, 6.-, 5.50, 5.- Tischtücher in allen Grössen von 50 Pfg. an. Handtücher, endlose Auswahl. [1353]

Wegen Ersparung teurer Ladenmiete kaufen Sie bei mir am billigsten.

Adolf Thiele, Töpfermeister, Regierung-Strasse 26. empfiehlt sich den geübten Herrschaften zur Anfertigung aller Neuarbeiten, sowie auch zum reinigen, reparieren von Ofen und Herden sämtlicher Systeme. [1202]

Gebe billig auf Kredit!

Herren-, Knaben-Anzüge u. -Paletots, sowie Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Steppdecken, Spiegel, Uhren jeder Art mit geringster An- u. Abzahlung.

H. Sieverling, Jakobstraße 17, 1 Tr.

Für einschlägige Artikel

sichert man sich beste Beachtung durch Ankündigung im „Hausdoktor“

Geschäftsstelle: Berlin SW., Lindenstrasse 26.



Herkules-Rossmark-Creme erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein. Verhindert Schuppenbildung wie Haarabbruch und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als Haarpflegemittel für jung u. alt. Nur echt in Packung à 2 Mk. 2, 4 u. 6.

Herkules-Rossmark-Einreibung bei Rheumatismus, Nerven- u. Rückenbeschwerden von vorzüglicher Wirkung. Gibt schwache Kinder (engl. Kranke) bei strahlenden Erbrechen, Verstopfung u. Verrentung, helfen u. gebroch. Gliedern usw. Ist diese Einrichtung unentbehrlich. Nur echt zu beziehen in Bl. à 2 Mk. 2,50, 5 und 7 bei Dorettsendung, gegen Nachnahme 20 Pfg. extra von G. Graunth, Zwidau i. Sach. 30.

G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26. Möbelfabrik. Ausstellung ganzer Einrichtungen. Alter Markt 1. Halle a. S.

Abgabe einzelner Stücke. Auswahl u. Preise unerreich. 1. Geschäft: Gr. Märkerstr. 26. 2. Geschäft: Alter Markt 1. Halle a. S.

„Fellboelin“

das hellste und vollkommenste Petroleum-Glühllicht.



Der Fellboelin-Glühllichtbrenner läßt sich auf alle vorhandenen Lampen ohne Umänderung aufschrauben. entwickelt seine Leuchtkraft sofort beim Anzünden und hat die gleiche Leuchtkraft wie Amierlicht. ist zu behandeln wie eine gewöhnliche Petroleum-Lampe und kann jedes Petroleum dazu verwendet werden. brennt bei jeder Bewegung der Lampe geräuschlos und verbraucht pro Stunde nur für 30 einen Pfennig Petroleum. behält seine Leuchtkraft bis zum letzten Tropfen und stellt sich im Preise trotz seiner außerordentlichen Vorzüge nicht teurer wie alle anderen auf den Markt gebrachten Glühlichtbrenner. Zu beziehen durch:

Heinrich Schmidt, Klempnermeister, Magdeburg, Große Münzstraße 8, Ecke Kutscherstraße.

Grösste Aufschnitt-Auswahl

für den täglichen Bedarf und für Gesellschaften. 36 bis 40 Sorten ausgeschnitt feinsten Fleisch- und Wurstwaren, Rouladen, Pasteten. Feinste Käse, ff. Fischkonserven. [1280]

Reiche Auswahl feinsten Liköre Kognak, Rum, Arak, Madeira, Sherry, sowie Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine. Delikatessenhdlg. Karl Hinze, Wilhelmstr. 19.

Puppen-Spezial-Geschäft und Klinik

Grosses Lager von Haar- und Locken-Perücken. Pa. Kugel-Gelenk-Puppen. A. Wölkner, Bärplatz 5.

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger 1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote. Suche für meinen kleinen Haushalt (2 Pers.) ein in Küche und Backarbeit erfahrenes, besseres Mädchen oder einfaches Fräulein. Frau Adolf Schneider, Kreis St. Antonkr. 154. [16051] Junge Mädchen, welche Lust und Fleiß zur Pflege von Gekränkten haben, können als „Schwestern“ im St. Jürgenshof für Gefährte- und Nervenkranke zu Ellen bei Bremen eintreten. Meldungen werden erbeten an die Direktion. [16053] Geschicktes, fauberes, nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus zum 1. Januar 1908 gesucht. Beherzeltere Aufsicht zur Hilfe. Meldungen an Frau Oberförster Richter, Rabens, Kreis Kottbus. [16052] Zur Führung eines gutbürgerlichen Haushaltes in einer größeren Stadt vornehmens wird eine Dame im Alter von 30-40 Jahren zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. 2 Knaben, 15 bzw. 10 Jahre alt, sind in Pension. Photographie, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanprüche erbeten unter F. H. 16092 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [16092]

Junges gebildetes evangelisches Mädchen, willig als Stütze zu 7- und 9-jährigen Kindern gesucht. Bevorzugt musikalische, und im Schneidern bewanderte. Taschengeld bis 15 Taler 1/2 jährlich. Familienanschluss, möglichst bald. Angabe von Kenntnissen, Alter, Elternstand, gewünschte Bedingungen. Frau Oberst Nicolai, Lud. (Dresdener). [16100] Älteres Ehepaar (Fabrikdirektor) auf dem Lande, in Schlesien, sucht für 1. Januar evangelische Stütze, die sich unter Leitung der Hausfrau jeder Arbeit unterzieht. Familienanschluss, Bekleidungs- und Schwesternanstellung. Ausführliche Angebote nach Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter F. H. 16102 an die Geschäftsstelle d. Anst. [16102] Vermietende in der Nähe von Dresden, in den 30-er Jahren, wird als Vertrauensperson in eine größere Bahnhofsverwaltung zur Unterstützung der Wäscherin (Witwe) gesucht. Bestehende wird nur auf durchaus solide, gesunde, rechtschaffene und vertrauenswürdig Beschäftigte. Bewerbungen unter Beifügung von Photographie, Zeugnisabschriften oder Lebenslauf mit Angabe von Gehaltsanprüchen bei vollständig freier Station sind unter A. B. C. 100 an Rudolf Mosse, Oberwallstraße 10, Berlin. [16104]

Gesucht tüchtiger Haushälterin für englisches Arbeitshaus in Florenz per 1. Dezember. Erforderlich Kenntnis des Italienischen und die Fähigkeit, dem Haushalte vollständig vorzustehen. Gefällige Offerten an: Libreria Seebler, Via Tornabuoni, Florenz. [16107] Gesuche. Geschicktes, gelegenes Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, auch geschäftlich, sucht dauernde Stelle als wirkliche Stütze in größerem Haushalt oder Geschäft. In Dresden oder Umgebung. Beste Angebote unter F. H. 81 Anwaltskanzlei, Dresden. Suche für meine Tochter, 15 1/2 Jahr alt, per 1. Januar passende Stellung, wo selbe sich in besserer Familie ausbilden kann, voller Familienanschluss, etwas Taschengeld erwünscht. Beste Offerte postlagernd, O. P. Zischow i. S. [16097] Geschicktes, gebildetes, einfaches Fräulein, in gewissenhafter, wichtiger Küche und Haushalt erprobt hat, sucht zur weiteren Beschäftigung in der Küche Stellung als Stütze. Etwas Gehalt erwünscht. Offerten an die Buchhandlung Halberstädter Straße Nr. 25 zu Ditzschleben erbeten. [16108]

Gehreckschüler, 19 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht Aufnahme zum 1. 1. 08 in guten Hause, als Stütze. Verbindung: Familienanschluss. Offerten mit Gehaltsangabe bitte postlagernd unter Sch. 19, Schwelge. [16098] Älteres, gebildetes Fräulein, Tochter eines verstorbenen Gutsherrn, sucht in kleinen Haushalte passende Stellung. Diefelbe ist im Kochen und in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren, sehr kinderlieb und zuverlässig. Norddeutschland bevorzugt. Beste Referenzen vorhanden. Gefällige Offerten unter F. H. 16050 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [16050]

Schluss der Angelegenheiten für den „Stellen-Anzeiger“ ist fests 12 Tage vor Erscheinen des Heftes

# Littauer's



**Nähmaschinen**

alle Systeme, auch ohne Anzahlung, wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Sofort. Langschiff **50 Mark**

Reparaturen billigst. [1264]

**Breiteweg 272.**

**Herm. Bach, Schuhmacher-**

**Meister, Halle a. S., Goethestr. 3.**



Maass-Anfertigung. Reparatur. Spezialist für abnorme Füße!

## Fritz Richter

Inh. O. Müller

Katharinenstr. 13, Breitenweg.

Klempnerer, Gas- u. Wasseranlagen.

Solide Bezugsquelle [1291]

guter Haus- u. Küchengeräte.

**Lampen**

vorzüglichster Brennkonstruktion.

Sämtliche Ersatzteile dazu.

Preise billigst.

Man beachte mein Schaufenster!!

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

## Möbel-Tischlerei

### Ferd. Spiess

Tischlermeister [1287]  
Halle a. S.  
Rud. Haymstr. 38 Streiberstr. 1

## Särge!

Ueberführung Verstorbener nach auswärts.  
Uebernahme ganzer Begräbnisse.

Glühd. Moblerunterrichtigt ert. in u. auf. d. Hause Charl. Beer, Spiegelstraße 5, II, bei Hareke. [1342]

Bei Frauenleiden, Unregelmässigkeiten verl. Sie Brosch., Fragebog. geg. 30 A Briefm. Gossmann u. Frau, Leipzig-Lindenu 34. [1193]

Unerreichte Leistung und Preislage

bietet

die Spezialfabrik von

**Ad. Landmesser & Co., Halle a. S.**

in den Spezialitäten:

**Wäsche-Rollen**

Wring- und Wasch-Maschinen

Wäsche-Pressen, Waschküchen-Bedarf.

Prospekte gratis und franko. [1266]

## Die einzig richtige Eisenhandlung

für Halle ist die von

### Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

## Alles da

für die Landwirtschaft, Werkstatt, sowie für Haus und Küche.

## Patentbureau

### Paul Hayes, Ingenieur

## Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten.

[1269]

## Leo Fischer früher: Engelmann

Magdeburg, Tischlerbrücke 10.

Gegründet 1830.

## Uhren, Gold- und Silberwaren.

in allen Grössen

## Verlobungsringe

stets vorrätig.

Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit.

Seit 1. Oktober bedeutend vergrössert. [1299]

## Oscar Hornemann

Breiteweg 207 Magdeburg neben der Hauptpost

## Vorgezeichnete Handarbeiten

in allen Neuheiten, gut sortiert. [1339]

## Atelier für Muster-Zeichnungen.

## Franz Drexler

Uhrmacher [1206]

## 40 Jacobstraße 40

repariert jede Uhr und stellt Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.



## Große frische Hasen,

Hasenrücken, Hasenenten, Hasenläufer.

## Wilde Kaninchen,

Fasanenhähne, Fasanenhennen, junge Milchmaitänne, schwere junge Enten, junge Gänzlich, junge Tauben, Sumpfhühner.

**Rotwild, Schwarzwild, Frijchlinge,** [1296]

zerlegt in Braten von jedem gewünscht. Gewicht. Stets größte Auswahl!

Billigste Marktpreise!

## Friedrich Weiß,

wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft, Halle a. S., Edelelene Ulrichstraße. Versand nach außerhalb.

## Frauen-

leiden jeder Art, Unregelmässigkeiten usw. behand. **Karoline Schön-Braunsfeld 232.** Frau B. in N. schreibt mir: „Ihre Kur hat grossartig gewirkt.“ Rühm. erb. [1114]

## Wundervolle Büste,

schöne volle Körperform durch Nährpulver „Thalasia“ ärztl. empfohlen. Patentamt. gelb. preisg. Berlin 1904, I. 3-4 Bld. 1/3 13 Bld. 2/3 nahme. Garant. unerschütterlich. Viele Auerlein. Kart. 2 Mk. Nachnahme 2,50 Mk. 3 Kart. franco 6 Mk.

**R. H. Haufe, Berlin 702,** Grefenhanter 1115/1, Straße 70.

## Weihnachts-Musikalien

f. Klavier, 2 Hdn., 4 Hdn., f. Gesang u. Klavier, f. Violine u. Klavier usw., in allen Preislagen.

„Wie schmüde ich den Christbaum?“ Preis 20 A. [1348]

„Das Kunstlaufen auf dem Eise.“ Preis 20 A.

bei **R. Kundmüller, Berliner Straße 4.**

## Frauenleiden

versch. Art, Störungen usw. beh. in best. Erfolg

### P. Ziervas, Kalk (Rhd.) 31.

Frau B. in K. schreibt: „Helen Dank, Ihre Kur wirkte schon nach 3 Tagen.“ (Mittporto erbeten). [1151]

## Für jede Dame unentbehrlich.

Wollen Sie blendenweissen Teint und sonnennurche Haut haben, so verwenden Sie bitte **Crema Gellie.** Crema Gellie entfernt überflüssig schnell alle Poren und Mitesser, glättet die Haut und verjüngt und ist das ewige Toilette-Creme, welches nicht haltend wirkt. Preis einer Dose 2,50 Mk. per Nachnahme 2,80 Mk.

Sie haben bei **Felix Hölling, Leipzig, Salfische Straße 16**

1213

Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren?

Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung** Magdeburg, Breiteweg 89/90, Fernruf 2953. Größtes Spez., Fisch. u. Wafel. Grenzpreis u. Lob-Anerkennung, Kochkunst-Verbindung.

Verantwortlich für die mit + versehenen Artikel: Frau Clara Zülke, Magdeburg, für Wieden: Marie Lindermann, Berlin, für Güterarte und Preisverfall: Carl Fiebig, Magdeburg, für alles übrige: Dorothée Godeker, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. u. S.), Druckgüterverlag Magdeburg, Regierungsstraße 14.



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag 24. Novbr. 1907  
Halle,

Wöchentlich 5 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ~ ~ ~ ~



Weißer Silzhut mit Rosen  
für Besuche, Konzerte und dergleichen Gelegenheiten.  
(Siehe Beschreibung.)

➔ Ueber 10000 Auflage. ➔

